

Flüchtet, die Helfer kommen!

Autor

Georg R. Treipl

Gastautoren

Abel Basti/Jan van Helsing, Thony Belizaire/AFP,
Marc Engelhardt/taz, Freeman/Alles-Schall-und-Rauch,
Ditmitri Khalezov, Roland Klaus, Sean Penn

Kategorie

Dokumentarstudie

Veröffentlicht

Jänner 2012

letzte Aktualisierung

1. Sept. 2012 - (© 2012)

Abstract/ Bookmarks/ Stichwörter

Abhängigmachung, Amerikas Hegemonialbestrebungen, Anleitung zur Selbsthilfe, Arbeitsplatzsicherung, Bruttonationalprodukt, Caritas, Entwicklungshilfe, Entwicklungszusammenarbeit, Erste Hilfe, Hilfsindustrie, Ideologisierung der Hilfsdienste, Internationales Rotes Kreuz, Katastrophenmanagement, Korruption, Licht ins Dunkel, Neokolonialismus, Privatinitiativen, Scheinhilfe, Spendengeld-Missbrauch, Waffenhilfe, Wir sind Österreich

Inhaltsverzeichnis

Vorwort – Einleitung	3
Das Helfersyndrom	4
Hilfsorganisationen die immer weniger helfen	7
Wie die Rega Geschäfte mit dem Krieg macht	8
Ein Beispiel völligen Versagens erster Hilfe	11
Entwicklungshilfe: schon lange keine Hilfe mehr	13
Vom Selbstschutz zur Erpressung.....	14
Internetaufrufe zu gemeinsamen Aktionen	18
Die neuen Helfer – Die Heiler	20
Band-AID und Celebrities-Auftrieb.....	22
Solidaritätsbekundungen die keine sind	24
Verlangte und unverlangte Hilfe	26
Selbsthilfegruppen	29
Autorisierte und nicht autorisierte Hilfe	31
Hilfe um Abhängigkeiten festzuschreiben.....	33
Hilfe, die sich als staatliche Förderung bezeichnet.....	35
Vergleiche die keine sind, aber Abhilfe schaffen sollen	37
Hilfe, die vielen auf dieser Welt gleichzeitig zuteil werden soll	39
Wer hilft uns vor den bösen Terroristen?.....	42
Errettet uns von Krankheit und Tod!	48
Krebs, eine Geisel der Menschheit?	51
Rettet uns vor den Klimarettern	53
Die Rettung der Ärmsten: unsere Banken	57
Rettungsschirme die keine sind.....	63
Versicherungen, Retter in der Not?	65
Pannenhilfe im Straßenverkehr	67
Es warten Heerscharen von Helfern auf uns: beispielsweise im Auto	69
Die Erleichterungen des Lebens.....	71
Vorläufige Zusammenfassung	78

Vorwort – Einleitung

Erneut ging diese Woche ein ambitionierter Hilfsaufruf als Email zur Beteiligung der mentalen Erdrettung wegen der Erdölkatastrophe im Golf von Mexiko ein. Zwei Wochen vorher war es ein Aufruf zur Rettung der Delphine, die in Japan jährlich – ebenso wie in Dänemark – als quasi Initiationsritus für irgendwas abgeschlachtet werden. Davor war es ein Kettenbrief, der einen an Knochenkrebs erkrankten jungen Mann frei Haus lieferte, dem zu helfen – am besten mit Geldspenden für die anstehende lebensrettende Operation – Gebot der Stunde war.

Jedes mal wenn ein Hilfsaufruf hereingeflattert kommt stellt es mir die Haare auf. Sicherlich besteht ein qualitativer Unterschied zwischen persönlichen Hilfsaufrufen zur Beteiligung an Geldwaschaktionen mit garantierter Gewinnbeteiligung von 50 Prozent und einem Koma-Patienten dem die lebenserhaltenden Systeme nach 20 Jahren Siechtums abgestellt werden sollen. Zunächst stellt sich aber doch einmal die unmittelbare Frage: kann ich helfen? Sodann darf ich helfen? Und nicht zuletzt - will ich das überhaupt?

So wie nicht jeder Mensch Mechaniker als Berufswunsch wählt, oder Arzt, oder Polizist, oder sonst irgend etwas, kann nicht jeder Mensch gleichermaßen überall helfen.

Sie halten das für extrem? Für unhaltbar und unmenschlich? In Mitteleuropa gilt im Straßenverkehr seit vielen Jahren die verbindliche Hilfspflicht bei Verkehrsunfällen. Dieses schöne Gesetz hatte bislang zur Folge, dass alleine durch unsachgemäße und überstürzte erste Hilfe mehr Verunfallte ins Jenseits befördert wurden als durch Hilfsverweigerung, oder aber als schwerst Behinderte ein unverhofft anspruchsvolles Leben zu leben haben. Dank des Gesetzgebers. Dank falschen Ehrgeizes der selbsternannten Helfer.

Nicht umsonst lautete der Grundsatz eines bekannten Intensivmediziners bei Erste Hilfe-Kursen stets: Wer zu einem Unfall als erster hinzukommt, den trifft zwar formal die Erste Hilfe-Pflicht, doch der möge zu Beginn beide Hände in die Hosensäcke vergraben und zuerst einmal überlegen, bevor er Hilfe zu leisten beabsichtigt. Gar nicht so wenige potentielle Helfer sind von dem unverhofften Anblick geschockt, angeekelt, gelähmt, werden selbst zu Hilfsfällen. Würden Sie sich von solchen Mitmenschen in so einer Unfallsituation tatsächlich helfen lassen wollen?

Nun ist das nur ein Trivialbeispiel, dem Alltag entnommen. Hilfestellungen gibt es für viele Anlässe und aus vielerlei Gründen. Warum einem ein Hilfeansuchen suspekt erscheinen kann, wird nachfolgend eingehend untersucht und hinterfragt.

Dabei bleibt diese Publikation gerade mal ein Themenanriss, der bislang allgemein vermiedene Fragen stellt – sie zur Diskussion anbietet.

Aus einleuchtenden Gründen wird hier aber von detaillierten Namensnennungen und exakten Protokollinhalten Abstand genommen: Die Hilfsindustrie ist in ihrer Zensur solcher Thematisierungen ebensowenig zimperlich wie vergleichsweise die Camorra oder das Drogenkartell.

Das Helfersyndrom

**Hilfe kann nicht wie Benzin
in einen leeren Tank gefüllt werden.
Hilfestellungen basieren letztlich
nicht auf dem mechanistischen Welt-bild.**

Wenn „die Kacke zu dampfen beginnt“, fanden sich immer noch Leute, diesen Zustand ins Reine zu bekommen. Uneigennützig, vielleicht ein wenig altruistisch.- Mit zunehmender Ausprägung der gesellschaftlichen Polarisierung in Verursacher und Ignoranten, erwuchs die dritte Kraft, die es als Berufung ansah das große W zu geben für alles und jedes.

Die Entwicklung der Kümmerer nahm seinen Lauf, wo immer es irgend etwas zu korrigieren, zu helfen gab.

Erfolgreich Hilfe geben zu können hat sicherlich ein gutes Gefühl zur Folge – beim Helfenden. Die allgemeinen äußeren – widrigen - Umstände führen da bald einmal zu einem Wiederholungswunsch, dieses megageile Gefühl zu replizieren. Also hilft man erneut und immer wieder.

Hilfeleistung als Drogensatz. Bis zum Umfallen, zur Selbstaufgabe. Wen wundert es da, dass gerade in den Gesundheits- und Sozialberufen die meisten Helfersyndrome lokalisierbar sind: Intensivmediziner, Ärzte, OP-Schwester, Heimhilfen, Altenbetreuung, Wiedereingliederung, Streetworker – ein kleiner aber

noch keineswegs vollständiger Überblick. Im Extremfall reisen diese Hilfsjunkies den Katastrophenfällen hintennach, um möglichst authentisch am Ort des aktuellen Geschehens agieren zu können.

Dieses Krankheitsbild kennt keine Abgrenzung - obwohl individuelle Hilfeleistung ihre ganz persönlichen Grenzen hat.

Wie kommt es dazu? Dieser Bereich des menschlichen Dilemmas, als solches ist es klar auszumachen, besteht einerseits darin ein zutiefst humanes Verhalten – das Mitgefühl – mit adäquater Hilfsmöglichkeit zu verknüpfen. Je schlimmer die Allgemeinzustände werden, desto mehr Hilfe tut scheinbar Not, desto mehr Menschen drängen in Hilfsberufe wie dem medizinischen Sektor, Alten- und Krankenbetreuung, daneben Kinderkrippen und Kinderbetreuung, sowie Krisenintervention und Sterbebegleitung. Alleine die Hilfsmöglichkeiten werden immer weniger finanzierbar. Ein Faktum. Wie sieht es aber am anderen Ende der Kausalitätskette aus, bei den Ursachen?

Diejenigen die etwas verändern wollen, im Sinne von Hilfe und Korrektur, sind durch die Bank „blind“ für die Verursacher und Drahtzieher dieser Zustände. Sie sollten sich daher, bevor sie sich in einen Hilfsberuf stürzen, als Profiler ausbilden lassen, oder die Hände – wie schon eingangs erwähnt - in den Hosensäcken vergraben – und nachdenken. Damit würden sie rasch einmal feststellen können, wer diese Allgemeinzustände zu ganz wesentlichen Anteilen mitverursacht.

Diese Verursacher sind eindeutig auszumachen und festzustellen. Etwa die Politiker die Biokraftstoffe einfordern: sie sind vorsätzliche Mörder¹ – im weitesten Sinn; wussten Sie das? Einmal Kraftstoff tanken, ergibt soviel Energieverbrauch wie ein Mensch pro Jahr zum Leben benötigt². Wird Biokraftstoff aus scheinheiligen Umweltschutzgründen politisch bevorzugt, verlieren wir wertvolle Anbauflächen für Nahrungsmittel. Damit wird Armut und Hunger wesentlich mehr unterstützt als das bisschen Umweltschutz mehr jemals zu bringen vermag. Wenn wir selbst jedoch

¹ Klarerweise nicht Mörder im juristischen Sinn, da dort Mord bewusst sehr eng gefasst wird. Ein Abgeordneter des Österreichischen Parlaments - mit 183 Abgeordneten - trägt bei einem einstimmigen Beschluss des Plenums genau 0,5464 Prozent Verantwortung. Wenn wir dem 8,430.558 Österreichische Staatsbürger (per 31. 10. 2011) gegenüber stellen, wird seine Verantwortung nahezu untragbar. Dennoch entscheiden unsere Politiker unverdrossen und oft überaus leichtfertig in den Tag hinein, sich ihrer Verantwortung nicht bewusst werden wollend. Manchmal wissen sie nicht einmal worüber sie abstimmen.

² Quelle: Doku „Good Food, Bad Food“

diese Anbauflächen nicht haben, müssen dafür Drittländer einspringen. Dann verhungern dort eben die Menschen. Wir bräuchten dem lokalen Geldabfluss nur eine Absage erteilen und 95 Prozent Transportaufkommen fiele schlagartig weg, der wertvolle Treibstoff würde eingespart. Wertschöpfung vor Ort wird seit Jahrzehnten politisch systematisch unterbunden.-

Unsere Politiker sind Mörder – im weitesten Sinn, wenn sie Nahrungsmittelproduktionen zulassen, die eine eindeutige Verschlechterung der Volksgesundheit nach sich ziehen, die sehr hohe regelmäßige Kapitalzuwendungen in Form von Subventionen binden, die anderweitig dringend benötigt würden. Beispielsweise halbherzige Gentechnik-Ablehnungen.

Unsere Politiker sind Mörder – im weitesten Sinn, wenn sie anhaltend – wenngleich versteckt und hinter vorgehaltener Hand – mit transnationalen Unternehmungen kooperieren, deren erklärtes Ziel es ist, Gewinne zu machen und nicht Menschen zu helfen: die Pharmaindustrie und deren Pandemievollzug mit simultanem Impfstoff-Sonderangebot, inklusive beantragtem Impfwang.

Unsere Politiker sind Mörder – im weitesten Sinn³, wenn sie weiterhin uneinsichtig am ewigen Wirtschaftswachstum festhalten wollen. Nachdem kein Baum in den Himmel wächst, stürzen zu hohe Bäume regelmäßig um - und begraben sehr viele Menschen unter sich.

Als Analytiker befasst, kämen da noch viel mehr Ursachen zum Vorschein, die unsere Volksvertretung und die gesamte Lobbyisten-Mafia gerade noch als Ansammlung höchst krimineller Individuen entlarvte, - nur um den weniger beschönigenden, aber um so zutreffenderen Begriff „Egoisten“ nicht zu verwenden.

Das Helfersyndrom ist so gesehen nur der Versuch von nicht informierten Mitmenschen, den ungeheuren Wassereinbruch eines sinkenden Schiffes durch Wasser-schöpfen mit Mocca-Tassen am Untergehen zu hindern, dafür aber ein ausgeprägtes WIR-Gefühl zu erleben.

Eine tragische Lachnummer die offenkundig notwendig ist um zu lernen!

³ Mörder im Nadelstreif: Adolf Hitler brachte persönlich nicht einen einzigen Menschen um. Metternich und Präsident Obama auch nicht. Dennoch spricht die recht willkürlich interpretierte Geschichte von Massenmördern – wo es als passend empfunden wird.

Hilfsorganisationen die immer weniger helfen

Bedürftigkeit:

Es heißt „bedürfen“ und nicht „bekönnen“ und auch nicht „bemüssen“.

Hilfe geben, Anteil nehmen, setzt die persönliche Reife und den Respekt voraus, das zu geben oder zu leisten, was der ANDERE im Moment benötigt.

Der Rote Halbmond, das Internationale Rote Kreuz, Caritas und noch einige andere klingende Namen sorgten viele Jahre dafür, dass Katastrophen und daraus erwachsendes menschliches Leid rascher überwunden werden konnte.

Beispielsweise das Internationale Rote Kreuz machte aber bald einen ideologischen Richtungsschwenk durch, der dazu führte, dass heute auf allen wesentlichen Entscheidungsebenen opportunistische Technokraten und keine integren Humanisten mehr sitzen. Das führt dazu, dass wesentliche Teile von Spendenaufkommen für den stehenden Verwaltungsaufwand Verwendung finden und nicht mehr der ursprünglichen Bestimmung zufließen – zu helfen, wo es notwendig ist.

Dazu arrangieren sich diese „Manipulanten der Hilfe“ häufig mit den örtlichen Gegebenheiten in Kriegsgebieten, mit den Unterdrückern, zahlen Schutz- und Eintrittsgelder, damit der kärgliche Rest des Spendenaufkommens in Form von Waren-, Geld- oder Dienstleistungen an seinen Bestimmungsort gelangen kann. Gar nicht so selten übernehmen die Warlords einer umkämpften Region die Hilfsgüter und verkaufen sie gegen teures Geld an die notleidende Bevölkerung – im äußersten Fall sogar unter den Augen anwesender „Friedenstruppen“. Ganz im Gegensatz zu den Aussagen führender Politiker. Wie zahlreiche Internetdokus beweisen.

Im Bedarfsfall werden auch Waffen, anstelle von Hilfsgütern im engeren Sinn an den Bestimmungsort – laut persönlichen Angaben eines Piloten des IRK – transportiert.

Und wenn es einer Weltmacht nicht ins hegemoniale Konzept passt, dass geholfen wird, weil da nationale Interessen beeinträchtigt werden, dann....., na ja, dann wird auf eine wie immer geartete Hilfestellung Verzicht geübt. Ob und wieweit in

solchen Fällen Abschlagszahlungen an das IRK erfolgen, konnte bislang nicht schlüssig nachgewiesen werden.

Wie in Haiti beim schweren Erdbeben 2010 die Hilfe organisiert wurde war zuletzt ein neuer Höhepunkt der Perversität. Dort übernahmen die Amerikaner die Hilfskoordination mit Bill Clinton als Hilfsbeauftragten/Koordinator an der Spitze und den Marines zur Absicherung der Lage. Alleine was dieser Herr an kolportierten Honoraren kassierte, ohne selbstverständlich selbst auch nur einen Finger zu rühren, übersteigt jeden gesunden Menschenverstand.

Die Hilfsindustrie ist heute, wie so vieles andere auch Bestandteil des Bruttonationalproduktes, des nationalen Wertschöpfungsrahmens: eine statistische Größe. Hilfe verkam von der praktischen Bedeutung zu einer simplen Handelsgröße. Einer Alibigröße zur moralisch behübschenden Verwendung in politischen Diskussionen.

Beamtete Hilfe ist nur (noch) eine leere Hülle.

Das IRK - Internationale Rote Kreuz - hilft: beispielsweise Dr. Josef Mengele – Experte für „Vererbungsbiologie“ und KZ-Arzt in Auschwitz – reiste 1949 unter dem falschen Namen Helmut Gregor und mit einem Pass Nr.: 100.501 ein, ausgestellt vom Internationalen Roten Kreuz. Er kam an Bord der *North King* nach Buenos Aires. Mengele lebte mehrere Jahre in Bariloche, besuchte aber auch Orte im Rio-Negro-Tal, wo er sich auch mit anderen Nationalsozialisten traf (Recherche Abel Basti). Das IRK half aber noch vielen anderen Verbrechern und Nazigrößen „uneigennützig“, „unbeabsichtigt“ und „nichtwissend“: beispielsweise dem früheren Staatspräsidenten von Kroatien Ante Pavelic. Nach dieser Intervention hieß er Aranjós Pal und war Franziskanerpriester. Welch Ironie des Schicksals. (Quelle: Hitler überlebte in Argentinien; Basti, Helsing; Amadeus Vlg.; ISBN: 978-3-938656-20-4; 2011)

Wie die Rega Geschäfte mit dem Krieg macht

Donnerstag, 10. Mai 2012 , von Freeman um 00:05



Es geht um die Rega oder Rettungsflugwacht, die sich laut eigenen Angaben als private, gemeinnützige Stiftung versteht, zur raschen und professionellen medizinische Hilfe aus der Luft und Unterstützung von Menschen in Notlagen. Sie setzt hierfür modernste

Helikopter und Ambulanzjets ein, betont ihre Unabhängigkeit vom Staat oder von finanziellen Interessen.

Die vielen gutgläubigen Gönner meinen, die Rega hilft verletzten Menschen in den Schweizer Alpen, kommt schnell zu Hilfe bei Autounfällen oder Naturkatastrophen oder transportiert Schweizer Bürger die im Ausland erkranken oder verunfallen zurück in die Schweiz.

Jetzt ist bekannt geworden, schon seit Jahren transportiert die Rega auch verwundete US-Soldaten aus den Kriegsgebieten in Afghanistan und Irak zur Ramstein Airbase nach Deutschland, wo sie dann ins Landstuhl Regional Medical Center gebracht werden, das grösste Lazarett der US-Army außerhalb der Vereinigten Staaten.

Wieder entpuppt sich eine Schweizerische Organisation, die hohes Ansehen in der Bevölkerung genießt, als williges Werkzeug für die imperialistischen Kriege, um Geld damit zu machen. Dabei sagt sie selber laut ihren Statuten, sie hat keine finanziellen Interessen. Sicher ist den 2,38 Millionen Gönnern, von denen sie abhängig ist, dieser Geschäftszweig bisher nicht bekannt.

Dabei verdient die Rega mit diesen vom US-Militär vergebenen Aufträgen ziemlich viel Geld. Hat die größte Kriegsmaschinerie der Welt nicht genug eigene Transportmaschinen, um ihre verwundeten Soldaten aus den Schlachtfeldern herauszufliegen? Wieso braucht sie eine zivile Rettungsorganisation aus der Schweiz dazu?

Nach dem diese Tatsache bekannt wurde, äußerte sich die Rega mit der Ausrede, sie erwirtschaftete damit einen Deckungsbeitrag und die Einnahmen daraus kämen indirekt der Schweizer Bevölkerung zugute. Wie bitte? Wie ethisch und moralisch ist

das denn, Profisoldaten zu transportieren, deren Geschäft es ist in Länder einzumarschieren und Zivilisten in den illegalen Kriegen zu töten?

Wenn man schon keine Moral mehr hat und blutiges Geld entgegen nimmt, dann wüsste ich noch eine andere Möglichkeit den "Deckungsbeitrag" zu erhöhen. Die Rega kann ja mit ihren Jets auch Waffen in die Kriegsgebiete transportieren und Opium aus Afghanistan zurückbringen. Wäre doch ein Bombengeschäft. Dann bräuchte sie keine Gönner mehr und könnte ihren Service gratis anbieten.

Ach ja, die Rega meint, es handle sich um humanitäre Flüge zu Gunsten verletzter oder kranker Menschen und nicht um irgendwelche Kriegseinsätze. Menschen? Für mich sind diese bezahlten Söldner keine Menschen. Jeder der für Washington freiwillig die Tötungsarbeit macht ist ein inhumaner Verbrecher. Außerdem, diese Ausrede wegen humanitären Einsätzen kennen wir zur Genüge, denn die NATO sagt ja auch, Bomben auf Zivilisten abwerfen ist rein humanitär zum Schutz der Bevölkerung.

Wie viele zivile Opfer der Kriege, verletzte Männer, Frauen und Kinder hat die Rega aus Afghanistan, Irak, Libyen und wo sonst noch Washington Krieg führt aus humanitären Gründen in ein europäisches Spital gebracht? Das würde mich mal interessieren. Oder passiert das nicht, weil sie arme Schlucker sind und nichts zahlen können? An den Kriegen der USA sich zu bereichern ist viel lukrativer.

Jetzt sagen Leute, man darf das nicht so eng sehen, die Rega handelt wie das Internationale Komitee vom Roten Kreuz. Das ist natürlich ein falscher Vergleich, denn Henry Dunant gründete die Gesellschaft 1863 ausdrücklich als Verwundetenpflege für Soldaten, nach dem er Zeuge der erschreckenden Zustände nach einer Schlacht zwischen der Armee Österreichs sowie den Truppen Piemont-Sardiniens und Frankreichs war.

Die Rega wurde aber nicht als Organisation gegründet, um verletzte amerikanische oder sonstige Soldaten aus Kriegsgebieten in Lazarette zu fliegen. Dieser Erwerbszweig kam erst in den letzten Jahren dazu. Was dabei passieren kann, während die Jets der Rega für das US-Militär unterwegs sind, fehlen sie für den

Einsatz für den sie eigentlich gedacht sind. Das heißt, zivile Verletzte können nicht schnell genug in ein Spital gebracht werden und deshalb sterben, weil die Flugzeuge gerade von und nach Afghanistan mit US-Soldaten unterwegs sind.

Dass die Rega sich als eine gemeinnützige Stiftung präsentiert, ist nur ein Teil der Wahrheit. Tatsächlich gibt es parallel dazu die Firma Schweizerische Luft-Ambulanz AG, denn alle Fluggeräte sind unter dieser Firma registriert und nicht bei der Stiftung. Interessantes Konstrukt ;-)

Viele Bekannte mit denen ich darüber gesprochen habe sind sehr empört, sind der Meinung, es ist für eine REGA nicht in Ordnung solche Militärtransporte zu fliegen und sie werden ihre Gönnerschaft kündigen.

Hier weiterlesen:

[Alles Schall und Rauch: Wie die Rega Geschäfte mit dem Krieg macht
http://alles-schallundrauch.blogspot.com/2012/05/wie-die-rega-geschafte-mit-dem-krieg.html#ixzz1uj3sgu88](http://alles-schallundrauch.blogspot.com/2012/05/wie-die-rega-geschafte-mit-dem-krieg.html#ixzz1uj3sgu88)

Ein Beispiel völligen Versagens erster Hilfe

Aufbauhilfe für Haiti – Die bittere Bilanz des Sean Penn

Ein Mann klagt an: Sean Penn zieht ein Jahr nach dem Erdbeben auf Haiti eine geradezu vernichtende Bilanz der Aufbauhilfe. Der auf Haiti stark engagierte Schauspieler klagt im *stern*-Interview über Gutmenschen mit Helfersyndrom und darüber, dass kaum Geld angekommen sei.



Sean Penn packt auf Haiti selbst mit an. Er kritisiert das Verhalten der Hilfsorganisationen scharf. (© Thony Belizaire/AFP)

Ein Jahr nach dem schweren Erdbeben von Haiti erhebt Hollywoodstar Sean Penn schwere Vorwürfe gegen Hilfsorganisationen und die internationale Staatengemeinschaft. Versprochene Hilfsgelder blieben aus, und viele Helfer würden lieber Almosen verteilen als dringend benötigte Häuser zu bauen, sagte der Schauspieler, der in Port-au-Prince selbst ein Obdachlosencamp betreibt, im Interview in der neuen, am Mittwoch erscheinenden Ausgabe des *stern*.

Bei der Geberkonferenz Ende März 2010 hätten mehrere Staaten und Organisationen Haiti rund zehn Milliarden Dollar zugesagt, "von diesem Geld ist bisher kaum etwas im Land angekommen", kritisiert Penn im *stern*. "Wenn diese Staaten ihr Geld wie versprochen gegeben und dafür gesorgt hätten, dass jeder Haitianer sauberes Wasser erhält, wenn die hierher gekommen wären, Leitungen verlegt und Filtersysteme installiert hätten, dann hätten wir heute keine Cholera-Epidemie."

Neben den USA zähle auch Deutschland zu den Ländern, deren versprochene Wiederaufbauhilfe ausbleibe. "Ist das nicht unfassbar?", empörte sich Penn im Gespräch mit dem Magazin. Die Korruption in Haiti dürfe kein Hinderungsgrund sein, dringend benötigte Gelder auszuzahlen. "Ist es uns denn keine fünf Millionen wert",

die vielleicht in falsche Hände geraten, "wenn wir mit dem Großteil des Geldes Kläranlagen und Wasserleitungen bauen und Kinder vor der Cholera bewahren?"

Auch Hilfsorganisationen greift der Hollywoodstar scharf an. Statt Jobs für die Einheimischen zu schaffen und Häuser zu bauen, würden viele Helfer lieber weiterhin Essen verteilen. Ein Jahr nach dem Beben sähen "die meisten Camps immer noch fast so aus wie damals. Sie sind zum Symbol des Scheiterns der Aufbauhilfe geworden", sagte Penn im *stern*-Interview. Einigen Leuten gehe es darum, den Gutmenschen zu spielen und ihr Helfersyndrom auszuleben. Es sei aber "die verdammte Aufgabe der Organisationen, den Einheimischen Jobs zu verschaffen. Und nicht den vielen Freiwilligen, die sich gut fühlen wollen, indem sie hier helfen".

Sean Penn selbst betreibt mit seiner Organisation JP HRO ein Camp für 55.000 Menschen, das als vorbildlich gilt. Von der Internationalen Organisation für Migration wurde er gebeten, die Verantwortung für ein weiteres Camp mit 5000 Obdachlosen zu übernehmen.^{4, 5}

Entwicklungshilfe: schon lange keine Hilfe mehr

Echte Hilfe ist immer ein Assoziierungsprozess. Wenn Hilfe dissoziierend wirkt, kann es sich nicht um Hilfe handeln. Abhängigkeiten zu schaffen wirkt beispielsweise dissoziativ.

Das was vor Jahren offiziell noch schamhaft als Entwicklungshilfe bezeichnet wurde hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem überaus lukrativen Geschäft der weltweit agierenden Hilfsindustrie gemausert. Hier geht es nicht mehr um Aufbauhilfe, oder gar Hilfe zur Selbsthilfe, sondern um die Vorarbeiten zur politischen

⁴ Quelle: Stern, 4. Jänner 2010

⁵ Siehe auch Homepage von Sean Penn/Diana Jenkins unter www.jpbro.org

Gefügigmachung übergeordneter Polit- oder Konzerninteressen durch Hilfsorganisationen.

Nationale Interessen und Bedürfnisse sind dabei ausdrücklich nicht gefragt. Sind die Helfer erst im Land, ist es mit der Unabhängigkeit oder gar mit Ansätzen demokratischer Spielregeln rasch vorbei. Hier geht es um die Erschaffung von Infrastrukturen zur Abhängigmachung via Saatgut und Lebensmitteln, der Übernahme der lokalen, regionalen und nationalen Märkte und deren Ausrichtung auf Lebensstandard-Vorgaben durch die großen Machtblöcke wie USA, Europa, ASEAN-Staaten und deren Angebote. Simultan dazu, um die rasche Sicherstellung allfälliger Bodenschätze durch internationale Konsortien. Wahlweise um unkomplizierte Entsorgungsmöglichkeiten von Problemstoffen aller Art der Wohlfahrtsstaaten, mitunter auch recht stimmungsvoll als „Geberländer“ bezeichnet. Ohne Rücksicht auf Verluste. Ist die nationale Eigenständigkeit erst einmal über Bord geworfen worden, gibt es kaum noch ein zurück. Ein exemplarisches Beispiel für den Werdegang eines Staates - im vorgenannten Sinn - ist im nachfolgenden Dokument nachzulesen.

Vom Selbstschutz zur Erpressung

„Anfangs wehrten sich Somalias Fischer mit Piraterie gegen Raubfischerei. Längst aber verdienen die Piraten selbst an illegalen Geschäften. Von MARC ENGELHARDT (www.taz.de vom 18. 12. 2008)



NAIROBI taz Wenn Omar Abdulle Hayle über das Meer vor Somalia spricht, dann spricht er nicht über Piraten oder Marineschiffe. Der ehemalige Fischer spricht über die somalischen Fischgründe: "Die waren einst die reichsten der ganzen Region." Doch 1991 stürzten Rebellen den Diktator Siad Barre, der Staat brach zusammen und damit auch die Küstenwache. "Und dann kamen die Fischtrawler aus Asien und Europa, immer mehr und immer mehr, um unsere Gewässer leer zu fischen", sagt Hayle.

Viele kommerziell gefragte Fische gibt es vor Somalia, allen voran den kostbaren Gelbflossen-Thunfisch. Weil sie keine Regierung mehr hatten, wandten die Fischer sich in ihrer Not an die UN. Deren Experten stellten in einer Untersuchung fest, dass allein 2005 mehr als 700 Fischerboote illegal vor Somalia im Einsatz waren. **Den wirtschaftlichen Schaden schätzten sie auf gut 250 Millionen Euro pro Jahr.** "Ökonomischem Terrorismus" nennt das Hayle. Lokale Fischer berichteten, wie die ausländischen Fangflotten ihre Boote ramnten oder ihre Netze zerstörten. Doch niemand half. "Keiner hat protestiert, als die somalischen Gewässer leer gefischt wurden", sagt Hayle. "Da haben die Fischer sich bewaffnet und gewehrt."

So wie Hayle beschreiben viele Somalis die Geburtsstunde der Piraterie vor Somalia. Und die Geschichte der Fischer, die von den übermächtigen westlichen Fangflotten zu einem Robin-Hood-Dasein auf dem Meer gezwungen wurden, ist zweifellos wahr.

Doch wie alles in Somalia hat sie eine Kehrseite: Die der Warlords, der mächtigen Politiker, Geschäftsleute und Clanführer mit Privatarmeen, die ab 1991 bis zur kurzzeitigen Machtübernahme der Islamisten 2006 Somalia unter sich aufgeteilt hatten und seit dem Sturz der Islamisten durch Äthiopien Ende 2006 inzwischen wieder fast alle Geschäfte kontrollieren.

Warlords ließen sich schon in den 90er Jahren von Kapitänen bezahlen. Dieselben Warlords waren es, die nach dem Schwinden der Fischvorkommen und dem steigenden Unmut die neuen Piratentruppen ausrüsteten - beispielsweise die 200 Mann starken Somali Marines. Ihr Ziel war es nicht etwa, die illegalen ausländischen Fischer zu vertreiben, sondern von ihnen Schutzgelder zu erpressen. Und das, sagt Andrew Mwangura von Kenias Seafarers Association, gilt heute noch. "Die

Einnahmen aus der illegalen Fischerei sind ein wichtiges Standbein der Warlords, sie haben die Piraterie im großen Stil und die derzeitige Schutzgelderpressung erst möglich gemacht."

Wenn es um die Piraterie vor Somalia geht, besitzt der Kenianer Mwangura eine Schlüsselposition. Meist weiß er als Erster, wenn ein neues Schiff gekidnappt wird oder ein anderes befreit wurde. Journalisten steht er Tag und Nacht am Telefon für Fragen zur Verfügung. Doch woher er sein Wissen hat, verrät er nicht, auch über die sonstige Arbeit der Seafarers Association schweigt er sich aus. Skrupel kennen die Fischer offenbar genauso wenig wie ihre Hintermänner, die auch noch mit anderen illegalen Geschäften Geld machen, so Mwangura. "Das gleiche System gilt bis heute nicht nur für die illegale Fischerei, sondern auch für die illegale Verklappung von Giftmüll."

Dafür, dass Geschäftsleute im Meer und an der Küste Somalias seit Anfang der 90er Jahre Abfälle abladen, für deren Entsorgung in Europa viel Geld gezahlt werden müsste, gab es 2005 erstmals zweifelsfreie Beweise. Bis dahin hatte es viele Gerüchte gegeben, doch als der Tsunami im Indischen Ozean Ende 2004 auch Somalias Küste aufwühlte, lagen auf einmal rostige Fässer an den Stränden. In Benadir bei Mogadischu und in Hobyo 500 Kilometer nördlich klagten Bewohner über Hautkrankheiten, Atemwegsbeschwerden und schwere Blutungen im Mund- und Unterleibsbereich. Fotos wurden herumgereicht. Manche Fischer, die die Behälter aufbrachen, waren mit eitrigen Geschwüren übersät, andere erblindeten.

"Ich bin überzeugt, dass auch heute noch Abfälle vor Somalia verklappt werden", sagt der UN-Sonderbeauftragte für Somalia, Ahmedou Ould Abdallah. "Darunter sind chemische Abfälle und mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auch nukleare Materialien." Mit großer Sicherheit stammen die hochgiftigen Abfälle aus Europa, exportiert über italienische und schweizerische Scheinfirmen zu sagenhaft billigen Preisen. Von einer "Mafia" spricht der ehemalige Direktor des UN-Umweltprogramms, Mustafa Tolba, ein besonnener Ägypter. Eine italienische Fernsehjournalistin, die der Geschichte vor einigen Jahren nachgehen wollte, wurde in Somalia gemeinsam mit ihrem Kameramann ermordet. Seither versucht niemand mehr, der Sache auf den Grund zu gehen.

"Es gibt in Somalia sehr wenig Menschen mit Moral", sagt Ould Abdallah. Dass internationale Marinepräsenz vor Somalia die illegalen Aktivitäten eindämmen wird, glaubt niemand. Im Gegenteil: Als somalische Piraten im April den spanischen Trawler "Playa de Bakio" entführten, legte die spanische Regierung in weniger als einer Woche mehr als 750.000 Euro Lösegeld auf den Tisch. Das Thunfisch-Fangboot wurde laut Mwangura auf frischer Tat gekapert, während es in somalischen Gewässern nach Gelbflossen-Thunfischen suchte. Heute müssten wohl EU-Soldaten seine Kaperung verhindern.“

Kommentar: Hätte die westliche Wertegemeinschaft ehrliches und aufrichtiges Interesse diese Zustände abzustellen, verginge keine Woche und alle Instabilitäten und Unsicherheiten wären vom Tisch gefegt. So aber unterhält man einmal die eine Rebellengruppe mit Kampfmaterial und „Hilfsgeldern“, dann wieder die oppositionellen Kräfte, spielt mit gezinkten Karten ganz nach Bedarf. Dividiert Gesellschaften ganz nach tagespolitischer Notwendigkeit auseinander oder hetzt sie mehr oder weniger gezielt gegeneinander auf – und das Geschäft blüht. „Islamfanatiker“ ist eine solche hübsche – stellvertretende – Wortkreation, wo nachweislich viel Geld aus amerikanischen Geldquellen gespeist floss um diese Entwicklung überhaupt entstehen zu lassen.

Dazu kann man wahlweise ganz gezielt bestimmte Schiffe und Warengruppen „in Auftrag“ geben, um damit Börsenkurse oder unliebsame Konkurrenten zu schädigen und ist als Auftraggeber immer fein raus: das waren dann immer die somalischen Piraten, oder sonstige Terroristen am Horn von Afrika! Oder, wenn einer der Warlords von einem Trainingscamp der Taliban unter Osama bin Laden spricht, dann nur, weil Fremdmächte (USA, Deutschland) einen Vorwand bekommen vor Ort zu intervenieren. Gleichzeitig ist ein unliebsamer Konkurrent des Warlords durch Fremdeinwirkung kostengünstig eliminiert worden.

Nicht besonders verwunderlich erscheint es, die reichen Erdölvorkommen im Norden des Landes ungenutzt zu wissen. Die Welt-Erdölpreise sollen nicht fallen und das Dogma der „zu Ende gehenden Ressourcen“ darf nicht in Frage gestellt werden. Das führte schließlich auch zur Abtrennung Albaniens von Restjugoslawien und der überraschend schnellen Anerkennung als autonomer Staat durch die USA und einiger anderer Staaten. Im Norden von Albanien lagern rein zufällig die größten Erdgasvorkommen von Europa. Die sollen gefälligst in der Erde bleiben.

Durch Diktatoren abgewirtschaftete Schwellenländer sind für den Exportschlager der zivilisierten Welt schlechthin – der Korruption und Vetterwirtschaft – ein aufnahmefähiger und bereitwilliger Nährboden. Das gilt für durchwegs alle Schwellenländer, ausnahmslos. Auch für Albanien.

Zurück zu den Task-Forces der westlichen Hegemonialmacht Nummer eins, den USA, der leichten Kavallerie, dem Hilfsindustrie-Komplex: Hungersnöte durch lange einwirkende Trockenperioden, sind allen großen Hilfsorganisationen schon lange vor den ersten medial aufgegriffenen Hungertoten bekannt. Sie alle verfügen über Online-Verbindungen zu den wichtigsten Wettersatelliten. Hungersnöte und Hungertote sind heute nur ein geopolitisches Instrument, unter sehr vielen anderen absolut inhumanen Praktiken, um den Markt und die Einflußsphären bewusst zu steuern und als Druckmittel gezielt eingesetzt zu werden.

Manchmal dienen solche Hungersnot-Inszenierungen auch nur als planvolle Täuschungsmanöver, um von anderen Ereignissen wirksam abzulenken. In diesem Zusammenspiel kommt den Hilfsorganisationen – zweifelsohne - eine Schlüsselrolle zu. Manchmal kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sich die großen Hilfsorganisationen ihre Einsätze und die Spendengeldflüsse zu einem Gutteil bereits selbst organisieren: vorbeugende Maßnahmen werden bewusst nicht wahrgenommen oder gar unterdrückt. **Als Aasgeier kann man warten, bis der Tod sein Werk vollbracht hat – um trotzdem gut da zu stehen.**

Hilfsorganisationen mutierten solchermaßen zu Sargnägeln ganzer Länder und Gesellschaftsteile und zu Steigbügelhaltern internationaler Drahtzieher mit wirtschaftspolitischem Hintergrund. Ergo: sie wurden zu mitverantwortlichen Komplizen.

Internetaufrufe zu gemeinsamen Aktionen

Es steht wohl außerhalb jeglichen Zweifels: Erst das Internet brachte die Politik zum Souverän zurück. Kein anderes Medium veränderte die politische Landschaft so rasch und nachhaltig. Doch wo viel Licht ist – sind naturgemäß auch Schatten zu finden.

Zwar findet sich nahezu alles an Interessensgebieten im World-Wide-Web, doch bildet genau diese Möglichkeit zugleich auch das Gefahrenmoment, dem man sich kaum entziehen kann. Welche Information ist tatsächlich wichtig und welche Information verdient nicht mal diese Bezeichnung, da sie sich de facto letztendlich als reine Desinformation herausstellt? Oder als „Hoax,“ sich als ein Späßchen eines Internetanwenders entpuppt.

Wie wenn das nicht schon völlig ausreichen würde, kommen dann auch noch im Krisenfall die helfenden und vermeintlich helfenden Meldungen zusammen. Es braucht dann erneut eine gewisse Zeit bis sich die Spreu vom Weizen trennt, die Spekulation, die Theorie, die Besserwisserei von faktischer Hilfe.

Zwar kann aufgrund der eingehenden Aufrufe ein Ranking der verschiedenen Hilfs-Ziele bzw. deren Inhalte angefertigt werden, doch ändert das nichts an der Tatsache, dass viele Beteiligten keine Ahnung haben, über die tatsächlichen Zusammenhänge und den daraus resultierenden Hilfsmöglichkeiten. Manchmal ist es auch schwer verständlich, wenn nicht geholfen werden kann. Oder darf. Jawohl das gibt es und das ist zu respektieren, so schwer es fällt.

Mitunter sieht dann die Hilfsmöglichkeit ganz anders aus, da sich ein gänzlich anderer Zugang ergibt, der wiederum andere – mitunter auch subtilere – Veränderungsmöglichkeiten in Richtung Hilfe, sprich Lösung des Problems praktikabel erscheinen lassen. Manchmal ist wiederum eine indirekte Intervention zielführender, als sich am Ende der Hilfsangebote anzustellen und aus den anfallenden „Spänen“ eine ganzheitliche Lösung herbeiführen zu wollen.

Alleine die weltweite Präsenz des Hilfswillens in Echtzeit gibt noch keinen Aufschluss über die Qualität der Erfordernisse und allfällig notwendiger Abstimmungen dazu.

Allerdings kann durch stete Auswertung der eingehenden Aufrufe eine Verschiebung im Spektrum der Internet-Öffentlichkeit und damit eine Veränderung des öffentlichen Bewusstseins registriert werden. Das hängt mit den vorherrschenden Zuständen zusammen und den daraus resultierenden Bewegungen. Beispielsweise waren in den Anfängen des Internets Tierrettungsmaßnahmen an der Tagesordnung, dicht auf gefolgt von medizinisch notwendigen Interventionen um das vorzeitige Ableben eines Mitmenschen hinauszuzögern, dann erst Petitionen wegen politisch unmenschlicher Behandlung, auch in Verbindung mit Todesurteilen und ähnlichem mehr. Die

anwachsende Zivilcourage hinsichtlich Reaktionen auf zunehmendes politisches Versagen, oder politischer Willkür eines Landes sind hier ebenso zu subsummieren.

Die Veränderung ging spätestens mit Einsetzen der Weltwirtschaftskrise hin zu Vermögensberatung im weitesten Sinn, zu Hilfsanfragen zur Selbsthilfe, zu Selbstversorger-Nachfragen bzw. Hilfestellungen. Das nicht nur in Hinblick auf Individuen, sondern verstärkt in Richtung Minoritäten oder lokalen bzw. regionalen Bedürfnissen. Letztere Hilfsaufrufe sind nicht selten mit staatlichen Kriseninterventionen verschränkt: Irak, Iran, Sudan, Afghanistan, Pakistan, oder allgemeiner einer Gesetzesentwicklung die generell menschenverachtend ist. Da vor allen anderen Staaten, erneut die USA und nicht minder Israel.

Das Internet, aber auch die neuen Medien wie Facebook und Twitter wurden bereits für spontane politische Veränderungen benutzt. Aber, im selben Ausmaß lernten die Despoten und politischen Desperados. Sie lernten diese Medien für Massenaufstände ihnen unliebsamer Konkurrenten auszunützen – ohne sich selbst die Finger schmutzig machen zu müssen. Die solchermaßen getäuschten Mitmenschen gingen auf die Barrikaden und stifteten größtes Unheil – letztendlich zum eigenen Schaden. Solchermaßen sind Demonstrationen wegen angeblichen Wahlbetrugs oder schwerer Menschenrechtsverletzungen oft nur das Ergebnis von bewusst plazierter Desinformation wirtschaftlicher, militärischer oder politischer Kräfte hinter den Fronten unliebsamer – noch nicht auf Amerikakurs eingeschwenkter - Nationen.

Die neuen Helfer – Die Heiler

Hilfestellung ist zugleich immer ein Selbstzweck durch Übersummenbildung: Das ICH unterstützt ein anderes ICH und damit erkenne ich mich im Anderen als DU oder WIR. Etwa durch Gütertausch oder gemeinsame Aktionen anderer Art. Geld spielt hiebei im Grunde genommen keine Rolle.

Nachdem sich die Maschinenmedizin vom Menschen schon geraume Zeit verabschiedete und durchwegs – unverändert - an Machbarkeitsrekorden interessiert ist, kam die Zeit der Heiler, also jener Kaste die tiefere Einsichten mit noch tieferen Erkenntnissen verknüpfen konnten, zum Wohle ihrer neuen Klientel. Sie können zwar ebenso wenig heilen wie die klassischen Ärzte, sondern bestenfalls Heilungsimpulse im Zielobjekt ihrer Begierde auslösen, aber manchmal kann man darüber schon etwas ins Grübeln kommen.

Das Dilemma der Helfer ist keineswegs neu, noch dazu wenn Hilfe dort ankommt wo sie ankommen soll: ist man das W für alle oder ist man Superheiler im Sinne der vorherrschenden Marktwirtschaft, also hier Leistung da Gegenleistung, sprich fixe Bezahlung?

Eine freiwillige Spende des Patienten, in selbst gewählter Höhe ist da gerade mal erst ausnahmsweise anzutreffen. Und zwar, wo die Fragestellung schlussendlich ehrlich zu beantworten ist: was ist mir diese erhaltene Hilfestellung wert? Andere Ausgleichsformen als Geldesleistung sind praktisch nicht anzutreffen. Hier gehörte zu allererst einmal, denke ich, die Einfallslosigkeit behandelt.

Eine fürwahr schizophrene Situation. Nur zur Erinnerung: Bei Kunden entscheidet die Bleistiftlänge über die Höhe der Kalkulation, bei Freunden zählen andere Voraussetzungen. Jedenfalls nicht finanzielle Hindernisse oder Geschäftszeiten. Wir hatten das schon in einem anderen Bereich einmal abgehandelt, bei dem heute irreführenden Begriff „Gast“. Gäste sind heute weder Freunde, noch persönliche Bezugspunkte besonderer Wertschätzung, sondern simple Kunden die es zu bewirtschaften gilt.

Auch zählen Heiler gesellschaftlich vorwiegend nur etwas, wenn sie über ausreichend angehäufte Trophäen verfügen, die wie eine Geweihsammlung einen anerkannten Potenzersatz darstellen. Also nicht nur Befähigungsnachweise und Zertifikate von mitunter nicht nachvollziehbaren Verleihbüros ausgestellt, Kraft derer sie ihre Fähigkeiten zu Markte tragen dürfen und können, sondern die Referenzlisten der Patienten liest sich mitunter wie ein „Who-is-Who“. In diesem Punkt reagieren diese neuen Helfer wie die klassischen Helfer, die Schulmediziner und sind um kein Jota besser oder fortgeschrittener.

Wenn diese Wunderwuzzis, die eben erst der Esoterik-Ecke entstiegen, so gut sind wie sie allgemein vorgeben zu sein, könnten sie durchwegs auf Fixsätze jeglicher Art Verzicht üben und kämen trotzdem sehr gut über die persönlichen Unwägbarkeiten des Alltags locker hinweg. Aber, so scheint es, diese Kaste möchte alles haben, und noch mehr, als die hinter ihnen liegenden Schulmediziner: den oberst möglichen Lebensstandard nach materiell-kapitalistischer Ideologie bemessen, gleichzeitig die Echtzeitverbindung zu Gottvater persönlich. Das ist nicht eine Frage der Bewusstwerdung alleine, - der **selektiven** Bewusstwerdung -, als vielmehr die Bereitschaft aus dieser Wahl des persönlichen Weges die damit verbundenen und durchaus notwendigen **umfassenden** Konsequenzen zu ziehen.

Wenngleich das tiefe und ehrliche Vertrauen in die just erhaltenen Fähigkeitsbereiche durchaus vorhanden sein mag, sind die Vertrauensebenen dieser geistigen Qualitäten für unsere 3D-Welt durch Misstrauen und Unsicherheit besetzt. Diese Erkenntnisblockade gilt es noch aufzubrechen. Heiler zu sein ist nicht bloße Verantwortung, sondern stellt in letzter Konsequenz ein gesellschaftliches Funktionsprinzip im Zusammenspiel der Kräfte dar. **In diesem harmonischen Zusammenspiel hat jeder seinen Platz und sinnvolle Funktion. Glück und ein schönes – aber zwangloses – Leben stehen keineswegs in Widerspruch.**

Band-AID und Celebrities-Auftrieb

Es ist bemerkenswert, wenn ein Hollywood-Star mediengerecht 1 Million Dollar aus der Privatschatulle spendet um bei einem spezifischen Katastrophenfall das Zögern und die Unfähigkeit der eigenen Regierung herauszustreichen. Auch ist es bemerkenswert, wenn sich Stars der internationalen Film- und Musikszene im Bedarfsfall persönlich einsetzen, in Callcentern, bei weltweiten Konzertaktivitäten und sonstigen Aktivitäten damit sich etwas bewegt. Sie könnten ebenso gut mit Negierung des aktuellen Problems reagieren und ihren Luxus unausgesetzt in aller Ruhe genießen, fernab vom Schuss. Sicher dürfte auch sein, dass eine Vorbildrolle von Idolen und nicht zuletzt Solidarisierung mit Normalsterblichen einen Effekt hat. Günstigstenfalls einen anhaltend positiven.- Hierzu geäußerte Kritik, oft verbunden mit

Häme erscheint unangemessen, da dieselbe Kritik laut würde, wenn sich an diesem „Hilfsabschnitt“ kein Idol blicken ließe. Ergo: solche Äußerungen sind entbehrlich, weil unsinnig.

Wenn 1974 George Harrison mit seinen zwei Konzerten für Bangladesh Geld sammelte um den 10 Millionen Flüchtlingen Hilfe zukommen zu lassen, war das noch eine „Familienfeier unter Freunden“. Allerdings fanden die Spendengelder damals angeblich weitgehend ihr Ziel.

Im Jahr 1984 machte Bob Geldorf und Midge Ure Aufsehen mit ihrem „Band Aid-Projekt“ gegen den Hunger in Äthiopien. Die Wiederholung von „Band Aid II“ im Jahre 1989 floppte, eine weitere Hungersnot-Hilfe in Äthiopien blieb im Sande stecken. „Band-Aid 20“ im Jahre 2004 war die wohl spektakulärste Hilfsaktion internationaler Musiker rund um Sir Geldof, zusammen mit dem „Live-Aid“ Spektakel wurden insgesamt rund 105 Millionen Euro erwirtschaftet. So rasch die Gelder beisammen waren, zeigten sich doch merkliche Schwachpunkte in der weiterführenden Zuteilungs-Logistik. Im März 2010 berichtete Martin Plaut von der BBC, dass insgesamt 95 Mio. U\$ von der Volksbefreiungsfront von Tigray in Äthiopien missbräuchlich verwendet wurden. Zwar dementierte Geldof umgehend, doch konnten bestehende Schwachpunkte in der Verteilung der Spenden nicht gänzlich ausgeräumt werden. Diese Hilfsaktionen fanden internationale Nachahmer in zahlreichen Ländern, allerdings fehlte diesen durchaus gutgemeinten Projekten gemeinsam die öffentliche Dokumentation der Spendengeldverwendung, was heute ein „must to do“ sein sollte.

Natürlich kann auch präsumtiv vorgesorgt werden. Ein Radiosender initiierte „Wir sind Österreich“. Warum wohl? Weil die Regierung(en) zuvor in Katastrophenfällen schlichtweg versagte(n), zu viel versprach(en) was zuletzt nicht erfüllbar war, weil hier ganz allgemein der desaströse Zustand der öffentlichen Verwaltung und Verantwortungsträger offenkundig wurde? Oder, weil die bisherigen Strukturen dafür zu teuer kamen und abgeschafft werden sollen?

Auch wenn dem so ist, ist davon offiziell eher nicht auszugehen, denn, wer will die Entscheidungsträger die über den Bestand eines Radiosenders befinden schon brüskieren?

Nein, viel eher trifft hier zeitgeistige Befindlichkeit auf Brachialmarketing: Helfen ist chic! Flugs finden sich Schlagersänger, Schauspieler und telegene

Sportler/Innen neben anderem Auftrieb auf der Mitgliedsliste, die im Ernstfall die Hilfsaktionen zur Selbsthilfe anführen sollen. Manch einem dieser Berühmtheiten traut man nicht mal zu eine Schaufel in Gebrauch, oder gar eine Wasserpumpe in Betrieb zu nehmen – weil sie sich vermutlich dabei selbst zerstören würden. Da wirkt die zuvor angeführte Vorbildwirkung und Solidarisierung wie eine Farce, die sich im Ernstfall in Rauch und Schwefel auflöst. „Wir sind Österreich!“ nur eine Schunkelpartie des temporären guten Willens?

Katastrophenbehübschung wäre ein genuin österreichischer Lösungsansatz, ein innovatives Ausbildungsangebot zum „Katastrophenmanager“, um den Betroffenen zumindest ein gutes Gefühl zu geben, wenn sie in der Scheiße stecken! Wo der Bundespräsident und der Kardinal dazu vorfabrizierte aber umso trostspendere Worte just-in-time via Österreichischem Rundfunk frei Haus liefern und aufmunternde Musik vom diensthabenden Sender dargeboten wird. Beispielsweise gesponsert von der Wein- und Drogenabteilung des Ministeriums für Post-, Propaganda- und Glaubensangelegenheiten.

Solidaritätsbekundungen die keine sind

„Von Beileidsbekundungen ist bitte Abstand zu nehmen!“

(Auszug aus einer Sterbeanzeige)

Begründung: Die Funktion von Beileid als Erster Hilfe ist heute den meisten nicht mehr bekannt. Man macht das halt so – mehr aus Gewohnheit. Es wird daher von den Betroffenen als unehrlich empfunden.

Stirbt in irgend einem westlichen Land ein führender Politiker in Amt und Würden, werden die Staatsfahnen auf Halbmast gesetzt, Gedenkfeiern inszeniert, Fernsehprogramme abgeändert, beschönigende Dokumentationen ausgestrahlt, Kondolenzschreiben verfasst bzw. entgegengenommen, treffen sich die

internationalen Granden der Weltpolitik zu einem fulminanten Showdown, telegen aufbereitet.

Sterben bei einer Naturkatastrophe in irgend einer Bananenrepublik 150.000 Menschen, so gibt das gerade eine absatzfördernd aufbereitete Schlagzeile in den Massenmedien. Wenn es passt als Fortsetzungsgeschichte des Grauens. Mit Liveberichten von Sterbenden oder soeben geborgenen Opfern. Die Frontalaufnahme wird zum Mittel des Zwecks. Zum medialen Selbstzweck.

In diesem Fall handelt die Geschichte von Nobodys, einer reduzierten Gesamtbevölkerungszahl, die vielleicht gerade mal zu viel zum Sterben und zu wenig zum Leben hatte. Wichtig in diesem aktuellen Nachrichtenfall ist - offiziell - immer nur: sind Leute aus dem eigenen Land zu Schaden gekommen. Allfällige Opfer aus den Nachbarstaaten, - beispielsweise Urlauber oder Firmenangehörige -, sind medial uninteressant und finden keinerlei Anerkennung oder Anmerkung. So bleiben amerikanische Opfer immer amerikanische Opfer und schweizerische, deutsche, kroatische, japanische Opfer werden von den US-Berichterstatern ausgeblendet. **Der Opferpatriotismus ist jedem Land eigen.** Wichtig ist nur, dass die eigenen Leute zuerst ausgeflogen werden können. Eine wahrlich bizarre Erscheinung nationalistischen Mitgefühls.

Die eigentlich – von Katastrophen - heimgesuchten Länder: Zu solchen Anlässen wird in aller Regel kaum kondoliert, Beileid bekundet, finden sich keine Verantwortungsträger der internationalen Staatengemeinschaft ein, frei nach dem Motto: Hey, ich habe registriert, dir geht's nicht gut, lass uns zusammensitzen und beratschlagen. Nein, gerade mal diffuse Hilfszusagen in noch verschwommenerer Werthöhe, eventuelle Versprechungen hinsichtlich Zahlungserleichterungen von laufenden Krediten oder unverlangte Hilfsaktionen ohne Rücksprache und Koordination. Manchmal kommen auch Kriegsschiffe um die „Sicherheit“ der eintreffenden Hilfslieferungen zu garantieren. Viel öfters jedoch um gewisse Wirtschaftsinteressen zum Zeitpunkt der „Niederlage“ neu und einseitig zu definieren.

Dabei wäre einfache – aufrichtige - Anteilnahme an diesem Schicksalsschlag schon ein ganz wesentlicher Schritt die Zusammengehörigkeit zu erleben. Wo doch geteiltes Leid schon halbes Leid ist. Beileid empfinden und bekunden, ist eine grundlegende – zwar aus der Mode gekommene Form erster Hilfe in zivilisierten

Gesellschaften – die zur Kenntnis nimmt was passierte. Nicht: verdrängt. Nicht: beschönigt. Nicht: vergisst.

Im Prinzip erwartet niemand von den offiziellen Hilfsorganisationen Hilfestellung, da ohnehin jeder weiß was davon zu halten ist. Jede Katastrophe stellt daher nur einen erneuten realen Wirtschaftsimpuls im jeweiligen Helferland dar, da die Wertschöpfung vor Ort von den Geberländern – den Helfern – unerwünscht ist.

Wie toll wirkt es doch wenn die Leser einer großen Tageszeitung, eines Fernsehsenders oder Ähnlichem, beispielsweise ein Fertigteilhaus spendieren und dieses am Unglücksort nur noch – das aber werbewirksam - übergeben wird.

Da werden die Katastrophenopfer nochmals Opfer indem sie zu einem reinen Mittel des Zwecks degradiert werden: entweder sind sie zu Dank verpflichtet⁶, oder sie müssen zumindest sehr leidend aussehen.

Eine andere Variante von Solidaritätsbekundung ist beispielsweise die Polenhilfe die vor einigen Jahren in Österreich für Aufsehen sorgte. Da wurden Care-Pakete geschnürt, dass die kaum noch zuzuschnüren waren – so viel Gutes war da hineingepackt worden.

Wie sich etwas später herausstellte, war da im Grunde genommen all das entsorgt worden was wir nicht mehr brauchten. Also Kohl als Ergebnis planloser Überproduktion bis hin zu abgelaufenen Ladenhütern anderer Art.

Liebe Deinen Nächsten und drücke ihm alles aufs Auge was du nicht mehr brauchst.

Verlangte und unverlangte Hilfe

⁶ „Zu Dank verpflichtet sein“, obwohl sie nicht für die (Natur-) Katastrophe verantwortlich zu machen sind, stellt eine Verdrehung der Hilfe an sich dar. Wenn es eine Pflicht aus ungeschriebener Humanität heraus überhaupt geben sollte, dann die Hilfspflicht dem Nächsten gegenüber im Katastrophenfall.

**„Du verstehst das nicht“, brummte Chaco.
„Sie haben sie eingesperrt, damit sie ihr
helfen können.“**

**Wenn sie alle armen Schlucker laufen lassen
würden, dann hätten sie ja keinen mehr
dem sie helfen können, also wären sie
plötzlich ziemlich überflüssig und ihr
verkrottetes Hüterdasein los.“**

(Das Skorpionenhaus, Nancy Farmer 2005, S. 305)

Nur zwei Buchstaben entscheiden über die Bedeutung eines Begriffes. Verlangte Hilfe wird in der Regel dann angefordert, wenn der oder die Hilfsbedürftige alleine in einer bestimmten Situation nicht mehr zu Rande kommt. Unverlangte Hilfe ist ein Akt unrespektablen Verhaltens, ein „hineinwachsen“ in einen Hoheitsbereich, der persönlich, wirtschaftlich-strategisch, regional oder national beschaffen sein kann. Unverlangte Hilfe ist stets auch ein Akt der (vorsätzlichen) Entmündigung des Hilfsbedürftigen, eine Geringschätzung.

Dem wirtschaftlich-strategischen Aspekt kommt heute dabei eine unverhältnismäßig große Bedeutung zu: DIE Bedeutung im engeren Sinn! Bedenken wir erstmals die realistisch anzutreffende Szene: ein Verletzter liegt wehrlos am Boden. Unter dem Vorwand der Identitätsermittlung nehmen wir ihm dabei seine ganze Barschaft ab und lassen die Geldbörse anschließend verschwinden. Das findet sich weniger im Individualbereich als vielmehr im kollektivierten und damit anonymisierten Hilfsbereich namhafter Konzerne, staatlicher und nicht-staatlicher Organisationen und stellt keineswegs einen „verabscheuungswürdigen Einzelfall“ dar.

Alleine die Bezeichnung wie „verabscheuungswürdiger Einzelfall“ wird von offiziellen Verantwortungsträgern vor allem dann verwendet, um weitere Nachforschungen tunlichst zu unterbinden, die eines zu Tage fördern könnten: eine Komplizenschaft der Ertappten, zugleich „Verantwortungsträger“ in Personalunion. Oder, die Argumentation der Ertappten lautet, „vorübergehende Sicherstellung um Diebstahl vorzugubeugen.“ Soll heißen: Die Diebe sind um die Sicherheit des Opfers bemüht. Wie bemüht von ihnen.

Von der passiven Realszene wird heute aber bereits im viel größeren Ausmaß auf Fiktivhilfe umgestiegen, da das Zielobjekt der Begierde über reiche Erdölvorkommen verfügt, eine strategisch bedeutsame, aber nicht zum Mainstream passende Technologie vertritt und vergleichbares mehr. Nachdem die absolute Mehrzahl der Medien weltweit in der Hand einiger weniger Personen befindlich ist, kann solchermaßen rasch jedes beliebige Geschehen erzeugt und dargestellt werden.

Dies bewies nicht erst der legendär beeindruckend gemachte Hollywoodfilm „Wag the Dog“ mit Robert de Niro und Dustin Hoffman in den Hauptrollen, geraume Zeit vor dem World Wide Web, und ausgeklügelten technischen Filmproduktionsraffinessen, die zu Filmen wie „Titanic“ oder „Avatar“ führten.

Wenn sich sodann der gar keine Hilfe benötigende Staat, die Minderheit, die Dissidentengruppe, das Individuum (etc.) gegen diese – nur für sie sogleich erkennbaren - Ambitionen zur Wehr setzt, wird auf Gewaltanwendung umgeschaltet, frei nach dem Motto: **Meiner Hilfe entkommst du nicht!** So finden sich ganze Staaten urplötzlich auf der „Achse des Bösen“ wieder. Nur weil sie von der Grundfreiheit der eigenen Entscheidungsfindung und Meinung Gebrauch machen.

Nachdem aber Naturkatastrophen noch nicht so recht kontrolliert hervorgerufen werden können, - trotz intensivster Forschungen und militärischer Bemühungen (HAARP, ELF etc.) - , ist es zur Zeit noch etwas leichter die globale Gesellschaft vor potentiellen Bösewichten zu „schützen“. Dazu ist es gar nicht notwendig, dass derjenige, oder diejenige auch nur das Geringste davon weiß. Wenn das nicht wahre Hilfe ist, was dann?

So etwa bei politisch unliebsamen Personen: der überfallsartig Verhaftete gelangt wahlweise rasch und unbürokratisch in den Ruf Suchtgift-Dealer, oder, aufgrund der auf seinem Personalcomputer „gefundenen“ Kinderpornos pädophil zu sein. Eventuell auch mal im Waffenhandel aufgegriffener Krimineller, oder, als verhaltensorigineller „Psychopath“ tituliert zu werden.

Die Palette der zu erzeugenden Bilder die zu schlagartigem Existenz- und Rufmord führen ist dabei beliebig groß und der individuellen Situation maßgerecht anzupassen möglich. Das stellt an sich nur die institutionalisierte Weiterentwicklung der schweren Verletzungen des Verhörten in Polizeigewahrsam dar, „...der selbst über den Türstapel gefallen ist“. Oder, das staatsanwaltliche Protokoll, wonach der

tödlich Verunfallte, der aus dem 9. Stockwerk fiel, mit einem Messer im Rücken aufgefunden wurde „auf Selbstmord schließen lässt“.

Wie der Tierschützer-Prozess in Wiener Neustadt 2010-2011 zeigte, können bewusst eingesetzte Rechtsmittel durch den Staat – in dem Fall des demokratischen Staates Österreich – dieselbe Aufgabe erfüllen wie das in Bananenrepubliken oder totalitären Staaten der Fall ist. **Durch konsequente Ausschöpfung aller Rechtsmittel die Beschuldigten von ihrer behaupteten Schuld öffentlichkeitswirksam frei zu waschen, deren wirtschaftlichen Ruin hingegen absolut sicherzustellen.**

Selbsthilfegruppen

...stellen erste Ansätze von bewusster Eigeninitiative dar, wenn etwas nicht mehr so ganz passend erscheint, oder der Leidensdruck zu groß wurde.

Beispielsweise die öffentliche Sicherheit in Österreich – oder jedem anderen vergleichbaren „zivilisierten“ Wohlstandsstaat –, wo offiziell ständig „Persilscheine“ durch die zuständigen Ämter und Minister über die tadellose öffentliche Sicherheit vorgelegt werden, unterlegt mit Statistiken, die durch diese Stellen selbst verfälscht wurden. Jeder kleine Polizist, der lange genug in Amt und Würden ist kann das in einem einzigen Satz bestätigen und korrigieren: eingespart wird überall, zu wenig Geld, Gehälter oder auch nur Überstunden werden verspätet ausgezahlt. Viele Polizeidienststellen sind nur noch Fassade mit nichts dahinter, mit – wenn überhaupt - eng begrenzten Ordinationszeiten.

Die Folge, eine Bestätigung zu vorangesagtem, ist, die vermehrte Bildung von zivilen Bürgerwehren, die sich vermehrt selbst formieren um Einbrüchen, Vandalenakten, Diebstählen und ähnlichem mehr entgegenzuwirken. Vor allem im Urbanbereich. Doch auch bereits am Lande, sind solche Gegenmaßnahmen evident geworden. Wenn etwa im städtischen Nahbereich Gemüsegelder geplündert werden, oder auch weiter weg mal kurz ein zartes Wollschwein von der Weide in die private Pfanne wechselt. Juristisch nennt sich das dann - mit etwas Fantasie - „Gebrauchsverwahrung“ und nicht Diebstahl.

Zudem, wo weniger Anzeigen registriert werden, gibt es nach innenministerieller Auffassung weniger Delikte. Dieses vermeintlich positive

„Weniger“ kommt aber nur durch einfache - aber umso gravierendere – Verwaltungsmängel zu Stande. Man kann nicht Polizeiposten streichen oder einer anderweitigen Verwendungen zuführen und daraus das Ergebnis, eine intellektuelle Glanzleistung herbei konstruieren, „es gibt weniger Verbrechen“.

Diese oftmals gemachte Beobachtung und Erfahrung wird des weiteren bestätigt durch hochoffizielle Vorgaben, wonach Opfer zu Tätern werden indem das Recht auf Selbstverteidigung de facto abgeschafft wurde, da man sich wehrlos ausrauben lassen soll, nur ja nicht „Rambo-hafte“ Einzelaktionen durchziehen sollte, durch die systematische Verwässerung – bezeichnet etwa als „Liberalisierung des Strafrechts“ - von gesetzlichen Bestimmungen und ähnlichem mehr. Bei der Strategie Recht und Unrecht nicht mehr klar trennen zu können, ist der Staatsapparat erneut der kurzfristige Gewinner, da dadurch kostenträchtige Posten eingespart werden können und die Statistiken vordergründig „heile Welt“ vorgaukeln können.

Wobei eingespart wird nur an der vergleichsweise billigen Front. Die Spitzenverdiener in den einzelnen Resorts werden dagegen nicht weniger.

Bei Selbsthilfegruppen von diversen Krankheitsbildern vermeint man bald einmal nur löbliche Beispiele vorzufinden. Doch genau das ist dort eher die Ausnahme denn die Regel. Warum? Sehen wir uns die „halbstaatlichen“ Alkohol-Entziehungsanstalten an. Deren Erfolgsstatistiken können nach eingehendem Studium als desaströs und freundlichenfalls gerade mal als Arbeitstherapie der zu beschäftigenden Ärzte und sonstigen Helfer bezeichnet werden. Die tatsächlich – informell – kolportierten Zahlen weichen doch gründlich von der schmeichelhaften offiziellen Version ab. Rückfallquote 96 Prozent und auch mehr.

Die offizielle Version reicht aber für weitere öffentliche Förderungen und amtliche Reinwaschung. Worin besteht die Hilfe an solchen Orten?

Bei vielen privaten Zusammenballungen menschlichen Leidens finden sich, seltsam genug, bald einmal direkte Verbindungen zu Pharmaunternehmen, oder diesen vorgelagerten Puffer-Institutionen, etwa PR-Agenturen. Diese bekommen mit solchen Selbsthilfegruppen rasch einmal billige Versuchskaninchen, für weitere wenig brauchbare Medikamentenentwicklungen zur Hand.

Nur zur Erinnerung: Warum mit ausgezeichneten Medikamenten Millionen Dollar verdienen, wenn mit weniger heilkräftigen Präparaten Milliarden zu holen sind?
Merke: Gesunde Menschen sind nicht das Anliegen und Ziel von Pharmakonzernen.

Autorisierte und nicht autorisierte Hilfe

„Na derfen´s denn des überhaupt?“

Die durch Obrigkeitsdenken verhinderte Hilfestellung. Gelebt wird nur auf amtliche Anweisung. Daher gibt es die amtliche Hilfsverpflichtung in Österreich.

Wenn wir von autorisierten oder nicht autorisierten Hilfestellungen reden, setzt das gewisse Stellen voraus, die darüber befinden, wer das eine oder andere leisten darf. An sich schon ein recht bemerkenswerter Umstand, da doch ganz allgemein und unverändert der Grundsatz gilt: **wer hilft hat recht.**

Hier regiert die ausufernde Neidgenossenschaft, wo doch erfolgreiche Hilfe gleichzusetzen ist mit Macht- und Einflussgewinn und gar nicht so selten mit finanziellen Gewinnen. Selbst wenn es sich bei allfälligen Spenden nur um den „nominellen Ausdruck für Danksagung“ handeln sollte.

Um in diesem sensiblen Bereich nicht das Faustrecht zu offensichtlich werden zu lassen, werden in solchen Fällen Arbeitsplätze geschaffen für aufgeblähte Kommissionen, bedeutungsschwangere Prüfinstitute, interessensabhängige Ethikkommissionen, die gegen mehr oder weniger Bares darüber befinden, was nun gerade Recht ist und was nicht. An solchen Stellen geht es um eines ganz sicher nicht, festzustellen, wer oder was tatsächlich hilft, sondern nur darum den „Wahrheitsfindungsprozess“ möglichst lange hinauszuzögern um selbst als dringend notwendige Einrichtung von Fall zu Fall ausreichende Bestätigung zu erhalten.

Das muss man sich auf der Zunge ganz langsam zergehen lassen.

Hilfe wird aus trivialstem Grund hinausgezögert oder gar verhindert. Das führt bei Asylanträgen in Österreich und anderswo zu Belastungen der Betroffenen, die in keinem Tierschutzgesetz auch nur ansatzweise zulässig wären. Wartezeiten in

Ungewissheit, die 8, 9,10 Jahre und länger dauern können, wo eine Lebensplanung verunmöglicht wird, Hoffnungen zerrieben und steuerliche Einnahmen durch nicht erteilte Arbeitsbewilligungen nicht wahrgenommen werden können. **Solche Entscheidungsformen stellen direkte Hilfsverweigerungen dar:** asozial und Inhuman und stehen in direktem Widerspruch zu den Forderungen dieser Stellen an die Verhaltensregeln der Antragsteller. Diese dürfen nicht in „Urlaub“ fahren, müssen ständig erreichbar sein, haben sich an engbegrenzten Orten aufzuhalten, haben nur gewisse Ausgehzeiten...- Rindvieh in Freilaufställen geht es - wie bereits angedeutet - einfach besser.

Noch drastischer gilt dieser Unfug im Gesundheitssystem, welches korrekterweise eher als Krankheitssystem zu titulieren wäre. Jeder der in diesem perversen System heilt, ist nach dieser unheilvollen Diktion „Kurpfuscher“, sofern nicht ein offizielles „Heilerzeugnis“ vorgelegt werden kann. Hier geht es – wenn wo überhaupt, dann hier – längst nicht mehr um Hilfeleistung, sondern um Nutznießungen finanzieller Art, wo der Patient, die Patientin zweckentsprechend zur anonymen Nummer wird, zum Krankheitsfall, - zum Kontoinhaber, den nur lizenzierte Wegelagerer und Quacksalber ausrauben dürfen.

Dafür dürfen die beamteten Krankenkassen – beispielsweise die Sozialversicherung der Gewerblichen Wirtschaft – ab 2012 Vorsorgeuntersuchungen für deren Zwangsversicherte anbieten. Unter Vortäuschung einer zu erwartenden tatsächlichen Ermäßigung auf die einzuzahlenden Prämien. Was sich bei näherer Befassung als billiger Betrug herausstellt. Zu erst sind einmal 120 Prozent an Wertausgleich hinzulegen, damit danach 10 Prozent des Selbstbehaltes in generöser Geste retourniert werden. Solche Gaunereien sind alleine dem Staat und seinen Körperschaften statthaft.

Jeder Einzelunternehmer der in dieser Hinsicht „unternehmerisch“ tätig werden wollte, wäre noch vor der ersten dummen Kundschaft rechtskräftig verurteilt.

Es sollte daher nicht von autorisierter Hilfestellung, von ebensolchen Hilfsangeboten, sondern viel mehr von autorisierten Betrügereien auf Kosten der Bedürftigen – im

weitesten Sinn – ausgegangen werden. Was es da zu allererst zu kurieren gälte, ist das Unrechtsbewusstsein der „Verantwortungsträger“.

Hilfe um Abhängigkeiten festzuschreiben

Dieser Bereich ist besonders „aromatisch“, gibt besonders viel her für kreativ-destruktive Freidenker. Dazu braucht es nicht erst die „unverantwortlichen“ Böslinge, den garstigen Drogendealern, die vor den Schulen, Kindergärten und Entbindungsstationen wie Haie auf ihre Opfer warten, die „unsere Kinder“ mit Haschisch oder Ecstasy abhängig machen wollen, damit sie fett abkassieren oder wahlweise ihre eigene Sucht finanzieren können.

Das Thema der Erziehungs-Unfähigkeit von Eltern oder Elternteilen, oder mangelnder Erziehungswillen soll hier nicht Thema sein, die zu dieser vermehrten Drogenattraktion bei Kindern führt, als vielmehr eine drastische Gegenüberstellung - zum besseren Verständnis.

Wer verletzt am Boden liegt, ertrinkend im Wasser wild um sich schlägt, wird für jeden dargebotenen Strohalm - der eventuelle Rettung verspricht - dankbar sein. Wie schön für den eigennützigen Retter, wenn dem Geretteten mit der erfolgten Rückkehr ins neue Leben zugleich ein Zeitschriftenabo, ein Handyvertrag, sowie eine Lebensversicherung vermittelt werden konnte. Das nennt man Hilfsangebot im Paket („...jetzt und nur jetzt b e s o n d e r s günstig!“). Das nenne ich soziale Nachhaltigkeit. Dazu dem Gesamtsystem zweckdienlich. Was gibt es da zu meckern? Vielleicht auch noch undankbar sein?!

Die römisch-katholische Kirche gab durch lange Zeit mustergültig vor wie das zu verstehen wäre und praktizierte diese Form der gepredigten „selbstlosen“ Nächstenliebe indem sie Höllenszenarien entwarf, psychischen und physischen Druck auf ihre Schäfchen ausübte nur um an das Bargeld heran zu kommen. Den schnöden Mammon, das war ihr alleiniger Begehrt. Somit entwickelte sich ein blühender Ablass- und Grabstättenhandel: Geld gegen unbewiesene Versprechungen. Die staatlichen Instanzen sahen all die Zeit niemals den geringsten Handlungsbedarf dagegen vorzugehen. Klar, war doch der Staat jedenfalls mit Nutznießer, ging es doch darum in Ruhe Staatsgewalt anzusammeln, Macht und

Einfluss zu akkumulieren und nur ja keine Gleichheit, Brüderlichkeit oder gar Freiheit aufkommen zu lassen.

In der aktualisierten Form sieht das heute etwa so aus: ein westafrikanischer Staat benötigt japanische Pick-Ups (= Geländewagen). Die werden von Japan aber nicht geliefert. Besser gesagt werden sie nur geliefert, wenn sich dieser Staat gleichermaßen dazu verpflichtet in vielen anderen Ländern schon längst verbotene Pflanzenschutzmittel mit zu importieren. In „zivilisierten“ Ländern sind solche „Bartergeschäfte“ (= Tauschgeschäfte) noch viel ausgeprägter, wenngleich man im öffentlichen Bereich darüber viel weniger berichtet. Waffendeals mit Ausgleichsgeschäften zu bezahlen ist eine Sache, sich zu verpflichten schadensverursachende bis hin zu lebensbedrohlichen Produkten mit zu beziehen, (wenn nur der Preis der neuen Bomber passt) ist schon nicht mehr so toll. Dennoch geübte Praxis.

Die letzte Version von „Abhängigmachung“ erleben wir aktuell in Griechenland. Dort bleibt die Gegenleistung gänzlich aus, die Abhängigmachung läuft ganz neue Wege: „Hilfe“, dieser vielversprechende und hoffnungsvolle Begriff, wird dort nur als schwache Täuschung für die resteuropäische Bevölkerung verwendet. Den griechischen Endverbraucher trifft diese „Hilfe“ nicht in der vorgesehenen konstruktiven Weise; das war und ist auch nicht vorgesehen. Um Europa kollektiv zu schwächen werden Unsummen vorsorglich in ein Fass ohne Boden geschüttet.

Diese „Hilfe“ kommt folglich nicht der Bevölkerung zu Gute, oder der kranken Wirtschaft, sondern wird für zahllose neue Kampfpanzer, Kriegsschiffe und Amphibienpanzer ausgegeben. Fehlannonce wer denkt, dass das griechische Kampfpanzer wären die im Lande erzeugt würden. Hier geht es um Finanzhilfe der europäischen Kommissare in Brüssel, via griechischer Regierung an einflussreiche US-amerikanische Rüstungsfirmen. Nachdem Griechenland an der Blutkonserve des Internationalen Währungsfonds hängt, ist jeder Einwand sinnlos.

Nicht zuletzt werden die griechischen Banken von ihren Schulden befreit. Die haben das wohl bitter nötig...-

Hilfe, die sich als staatliche⁷ Förderung bezeichnet

„Wessen Brot ich ess`, dessen Lied ich sing´ !“

Heimlicher Wahlspruch des sozialen-Friedens in Österreich

Galt vor dem Fall der Berliner Mauer der Ostblock als Inbegriff von Planwirtschaft und Zukunftsängsten, was zu Repression und Stillstand führte und die Vereinigten Staaten von Amerika als das Land der unbegrenzten Unmöglichkeiten hochstilisierte, hat sich mit diesem historischen Ereignis auch das Vorzeichen geändert. Heute gilt Russland als das Land der unbegrenzten Unmöglichkeiten und Amerika verhält sich russischer als zu Stalins Glanzzeiten. Mit Amerika eng verknüpft, die gesamte westliche Wertegemeinschaft. Eine jedenfalls bedenkliche Situation.

Wie so etwas läuft ist rasch erklärt: die am Ruder befindlichen Parteien haben heute nichts wichtigeres zu tun, als die ihnen zur Verfügung stehende Regierungszeit zur Umbesetzung aller lukrativen Staatsposten und Einnahmequellen mit eigenen Leuten zu nutzen. Den Anhängern ihrer Weltsicht zu „danken“ und sie damit bei der Stange zu halten, da der nächste Wahltag so sicher kommt, wie das Amen im Gebet.

Dazu sind Förderungen auch da. Korruption hat viele Gesichter und noch viel mehr Umschreibungen. Das hat mit demokratischen Grundsätzen der Freiheit oder Gleichheit vor dem Gesetz gar nichts mehr zu tun, sondern ist das Ergebnis einer weiterführenden – suboptimalen - Entwicklung.

Für Österreich wurden insgesamt bislang rund 2.500 Fördermöglichkeiten ausgemacht, was etwa 5 Prozent des Bruttonationalproduktes ausmacht. Damit sind wir unangefochten Weltmeister.- Am ersten Blick erscheinen die meisten davon sinnvoll und gut. Wenn man sich der Mühe unterzieht hier etwas tiefer zu schürfen, erscheint zuerst einmal immer und überall ein großer Schuh in der Tür. Die Unabhängigkeit ist ab dem ersten Cent Fördermittel nicht mehr gegeben. Die Entscheidungsfreiheit des Förderungsnehmers ist, - als zweites Kriterium einer ernsthaften Überprüfung -, ab dem ersten Cent Fördermittel jedenfalls eingeschränkt. Bei durchwegs allen Fördermitteln besteht ab dem ersten Cent eine

⁷ ...natürlich sind hier alle Arten von kollektiv-institutionalisierter Zuwendung obrigkeitlicher Kennzeichen gemeint, also auch EU-, Landes-, Gemeinde-, Stiftungs- und sonstige Zuwendungen (kriminelle Vereinigungen oder Vereinigungen, die aus dem gesetzlichen Graubereich heraus operieren).

Einspruchsmöglichkeit oder gar ein erhebliches Mitspracherecht der Geldgeber. Misstrauen regiert - ausnahmslos und aus gutem Grund - die gesamte Förderungspolitik...-

Aus dieser kurzen Querfeldein-Analyse handelt es sich bei Förderungen um staatliche Lenkungsinstrumente, die keineswegs (immer) dem Willen und den Vorstellungen des Förderungs-Nehmers entsprechen. Andererseits besteht die Möglichkeit durch geschicktes Verknüpfen unterschiedlicher Förderquellen ein sehr hohes Missbrauchspotential aufzubauen, da die einzelnen Förderungs-Beratungsstellen, Agenturen, ausgelagerte Verwaltungsbereiche, jeweils nur einen sehr kleinen Aspekt des gesamten Förderkuchens bearbeiten und überblicken. **Was seitens der jeweiligen Bundesregierung nicht ganz unbeabsichtigt erscheint.** Es gibt tatsächlich dazu keine öffentliche Gesamtkontrollmöglichkeit. Die missbräuchliche Nutzung von Fördertöpfen bleibt Zufallsfunden wissbegieriger Zeitgenossen überlassen und erinnert dadurch etwas an die Ostereiersuche im Dickicht frühlingshafter Gärten in den Kindheitstage.

Die systematische Nutzung und Bewirtschaftung von Förderungen aller Art bleibt neben den offiziellen Interessens- und Standesvertretern, nur den überaus lukrativen Spezialkanzleien mit ebensolchen Juristen vorbehalten und stellt damit eine nicht unbeträchtliche Wirtschafts- als auch Einflussgröße dar.

Wie sieht das Standardprofil eines Förderungswerbers aus: dieses ist bestimmt von einer sehr häufig anzutreffenden Teilleistungsbereitschaft, jedenfalls fehlenden eigenen Kapazitäten und Basisfähigkeiten, Einfallslosigkeit, geringe Improvisationsbereitschaft, weiters von ausgeprägten Scheuklappen - um einer Lösung in unmittelbarer Nähe Augenmerk zu schenken, geringes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, kein besonders ausgeprägtes Selbstbewusstsein, herabgesetzte soziale Kompetenz. Dazu öfters einmal ein wohlfahrtsstaatliches Weltbild, das einem die Eigenverantwortung im Bedarfsfall ersetzen soll.

Das heißt, zusammengefasst, ist eine Förderhilfe, sind Subventionen – wie immer das „Kind“ der Geldvermittlung im Einzelnen heißen mag - im Grunde genommen gar nicht notwendig; wären da nicht die Nachbarstaaten, wahrscheinlich die ganze Welt, die sich da ebenso ungeniert in die Privatsphäre, die Kultur, die Wirtschaft ihrer Landsleute ganz nach Bedarf eingenistet und wohligh eingerichtet haben. Und gerade

dadurch einen wesentlichen Beitrag zur anhaltenden Verzerrung von Wirtschaft, Kultur und Privatem leisten.

Gilt das sozialstaatliche Modell Österreich angeblich international als Vorzeigeprojekt mit Erfolgsgarantie, beruht dieses Modell des (noch) anhaltenden sozialen Friedens vor allem, - wenn nicht sogar ausschließlich -, auf der regelmäßigen Zuweisung von Förderhilfen und Subventionen. Vereinfacht könnte man das auch als Schutzgeldzahlung einer nicht astreinen Vereinigung von Führungseliten, an ihre Vasallen und Steigbügelhalter bezeichnen, die sich die dafür erforderlichen Gesetze selber schreiben.

Diese Art von Hilfestellung ist folgerichtig als konsensuale, aber keineswegs gerechte, das heißt demokratische Institution einzustufen. Schutzgeld-Zahlungen, Bestechungen, „freie“ Spenden, Förderungen und Subventionen, „günstige“ Kredite, auch Einmalzahlungen unterstützen die Korruptionseentwicklungen in allen Bevölkerungsteilen. Nutznießer davon sind aber vorrangig die Führungseliten, die keine Veränderungsbereitschaft erkennen lassen, diesen Unfug zu beenden. Diese Form von Hilfestellung entpuppt sich dadurch in absehbarer Konsequenz als enormes Schadenspotential, welches nichts und niemanden ungeschoren davonkommen lässt. Was es zu belegen galt.

Vergleiche die keine sind, aber Abhilfe schaffen sollen

Birnen mit Äpfeln zu mischen, gibt bestenfalls Obstsalat – jedoch keine brauchbare Vergleichsgrundlage.

...kennt man auch schon zur Genüge. Wird ein bestimmtes Land wegen mangelnder „Humanität“, „Menschenrechten“ et cetera öffentlich durch den westlichen Kakao gezogen wird dabei immer ein nicht unwesentliches Faktum schamhaft verschwiegen: die vergleichbaren Zustände in der westlichen – der eigenen - Wertegemeinschaft.

Beispielhaft Russland nach der Wende: was wurden da nicht alles für westliche Hoffnungen laut, von Demokratie á la Deutsches Erfolgsmodell, bis hin zu

Vergleichen wie Russland als neuer Schweiz um die neuen Bürgerbewegungen nur ja ins rechte Licht zu rücken. Bedauerlicherweise stellte sich nur zu rasch heraus, dass in keinem einzigen Fall genuin russische Anliegen begrüßt wurden, sondern nur die Aktionen westlicher Interessensvertreter in Russland, also auch der gekauften Russen, beginnend in den Bürgerbewegungen, bis hinauf zu manch einem der Oligarchen. Als der erste Ölmagnat vor Gericht gezerrt wurde und dessen Imperium über Nacht medienwirksam zerschlagen wurde, war ein großes Heulen in westlichen Medien und Intellektuellenkreisen vernehmbar.

Als die ersten Journalisten in Russland gemeuchelt und umgebracht wurden, wollte das zornige Gejohle gar nicht mehr enden. Sicher, jedes Einzelschicksal ist tragisch und nicht zu tolerieren. Die „Journalisten ohne Grenzen“ kritisierten lauthals die unhaltbaren Zustände, die einer freien Presse in Russland unwürdig wären. Diese Kritiker vergaßen irgendwo und irgendwann, dass es in Westeuropa und dem Rest der Welt nichts gab was sie da von Russland einforderten. Es gibt keine freie Presse, da die westliche Medienlandschaft von einer handvoll Medienoligarchen in Einklang mit den politischen Verantwortungsträgern kontrolliert und zensiert wird.

Hätten wir doch nur die freie Presse wie sie in Russland zum Teil existiert – kolportiert werden 20 Prozent freier Medienorgane – man könnte in Freudentaumel verfallen. Wenn in Westeuropa (westlich der russischen Grenzverläufe) ein oder mehrere kritische Journalisten auf rätselhafte Weise ihr Leben verlieren, hört man so gut wie gar nichts. Wo bleiben da diese menschenliebenden „Journalisten ohne Grenzen“?

Wie verhält es sich mit dem „Mutterland der Demokratie“, den USA? Dort herrschen für kritische Journalisten noch weit gefährlichere Zustände als in Russland. Welcher Konzern oder Politiker etwa, lässt sich schon gerne öffentlich vorführen?

Gleichlautende Forderungen tönen gleichermaßen bei Schwellenländern und Bananenrepubliken wenn es um die Eindämmung von Korruption geht. Dabei hat sich die restliche westliche Moralgesellschaft als erste die Gesetze so hingebogen, dass nicht gleich ganze Parlamente in den Knast marschieren müssen.

Gilt es hingegen blühende Geschäfte zu entwickeln oder zu vertiefen, dann kann keine Schweinerei eines Staates zu groß sein, um nicht von Europa und den angloamerikanischen Ländern, bis hin zu Japan stillschweigend toleriert zu werden.

Wo bleiben da die Kritiker, die grenzenlosen Journalisten, all die anderen Gutmenschen?

Als die Demokratiebewegung in Nordafrika 2011 einzog, wurde in Ägypten eine Langzeit-Marionette der USA vom Volkszorn abserviert. Deutschland, USA und Israel begrüßten den nunmehr zu erwartenden Einzug demokratischer Verhältnisse medienwirksam. Dumm nur, dass der deutsche Demokratiewunsch für Ägypten auf spezifisch deutschen Vorstellungen beruhte, die amerikanischen Demokratie-Segenswünsche klarerweise US-Interessen-mäßig orientiert war und Israel das israelische Modell meinte.

Auf solche Segenswünsche kann getrost verzichtet werden. Ägypten den Ägyptern und nicht den neuen Kolonisatoren. Wo bleiben da aber nur all die Kritiker?

Hilfe, die vielen auf dieser Welt gleichzeitig zuteil werden soll

Ist es mit einem einzelnen Land noch leicht, der Bevölkerung durch die eigene Regierung Hilfe aufzuzwingen, wahlweise von außen hineinwachsen zu lassen⁸, ist das mit vielen „hilfsbedürftigen“ Ländern schon nicht mehr so ganz einfach zu bewerkstelligen.

Hier ein paar wahllose Beispiele: Bisher haben fast alle Länder, bzw. deren Regierungen nur eines bewiesen, nämlich nicht wirtschaften zu können und den momentanen Machtvorteil zwischen den Wahlterminen alleine nur zur Umbesetzung wichtiger Schlüsselpositionen für die eigenen Gefolgsleute zu nutzen. Dieses Verhalten kostete den Steuerzahler in jedem dieser Länder durch Jahrzehnte Unsummen, die nur durch neue Schuldenaufnahmen finanziert werden konnten. Und letztendlich zu den heutigen Schuldengebirgen anwachsen.

⁸ Wenn schon die eigenen Hornochsen dafür nicht verantwortlich sein wollen, dann muss eben die EU dafür herhalten, wahlweise, die OECD, Europäische Zentralbank, der Valentins-Verein von St. Kikeriki

Nachdem dieses Fehlverhalten auf gar keinen Fall eingestanden werden kann – keine Regierung würde das überleben – musste im internationalen Gleichklang der Regierungsleitungen eine „Lösung“ gefunden werden, die es dem Einzelstaat erlaubt völlig neue, dazu nicht zu knapp ausfallende NEUE Einkünfte zu erzielen, die es kurzfristig erlauben die aufgetürmten Schuldenberge erneut für eine weitere Frist zu vergessen, um so weitermachen zu können wie bisher.

Da ist nur ein ganz einfaches Vorgehen notwendig. In der Erfindung neuer Abgaben waren Regierungen bisher schon nicht zimperlich. Die Neuerung der Abgabenerfindung besteht indessen jetzt darin fiktive Annahmen zu konstruieren. Modellrechnungen anstelle von Realfakten. Annahmen die von allen nationalen Förderungs-Empfangsstellen akzeptiert werden müssen, da sonst sämtliche Förderungen mit sofortiger Wirkung gestrichen werden.

Nachdem öffentlich-rechtliche Universitäten weitgehend niemals wirtschaften lernen mussten, - (sie waren immer staatsversorgt), obwohl sie - unter anderem - diese Profession wissenschaftlich vermittelten, war die Lehre, die „Reine Wissenschaft“, mit einem Schlag nicht mehr einen Tick reiner als irgend ein dahergelaufener Tagedieb. Da der Staat kein Geld mehr für Universitäten hatte, musste der Mammon von woanders her. Und das sehr rasch. Die wissenschaftlichen Einrichtungen zogen zu einem nennenswerten Anteil mit am selben Abgaben-Erfindungs-Strick wie die „vorausschauenden und verantwortungsvollen“ Politiker und Interessensvertreter, weil das die nunmehr neuen Universitäts-Sponsoren so verlangten.

So konnten Klimaabkühlung, später Klimaerwärmung, der ganze CO₂-Unfug, Eiskappenabschmelzung an den Polen, das „Aussterben“ der Eisbären, Lebensmittelverknappung durch Propagierung einer ökologischeren Energiewende, Totalisolierung aller Bauten, Verschandelung weiter Landschaftsbereiche durch die Errichtung von Windparks und vielen anderen Dingen vermehrt widerspruchslos vorangetrieben werden.

Die öffentlichen Medien hingen am selben Fördertopf und zogen wie schon immer alle Zensur-Register, wenn es galt kritische Stimmen „abzuschalten“, oder echte Lösungen aus der Krise anzubieten.

Gleiches passierte rein zufällig mit dem Rauchen, einer garstigen Angewohnheit von menschlichen Parasiten, die andere Menschen vorsätzlich gesundheitlich gefährden. Dabei wurde übersehen, dass Nikotin in Maßen genossen,

noch wenige Jahre zuvor in medizinischen Fachbüchern als „denkleistungsfördernd“ und „geistig belebend“ beschrieben und empfohlen wurde. Und das in wissenschaftlichen Arbeiten die nicht in Zusammenhang mit der Tabakindustrie standen. Dass Nikotin eine Jahrtausende alte Lebensqualität darstellte, galt nicht länger.

Ebenso zufällig musste die gute alte Glühbirne unverhofft die Regale räumen, da sie zu Energie-ineffizient und umweltbelastend erschien. Anstelle dieser „Institution“ durfte nur noch die viel problematischere Energiesparlampe eingeschraubt werden. Die Quecksilbergehalte dieser keineswegs kostengünstigeren, oder gar Energie-einsparenden Neuerung stellten absolut gesehen einen Anschlag auf die öffentliche Gesundheit durch Regierungsbeschluss und internationalen Konsens dar. Wobei schon die „gute alte“ Glühbirne den eingebauten Defekt aufwies, der sie nur sehr begrenzte Zeit Licht spenden ließ. Es wäre der Beleuchtungsindustrie mit minimalstem Aufwand möglich Glühlampen mit Lebenszeiten von 100 Jahren zu erzeugen.

Ähnliches läuft aktuell mit den LED-Entwicklungen ab. Gute, gebrauchsfähige LED-Lichtbänder mit hoher Lichtausbeute gibt es bereits. Das Problem ist: sie haben eine viel zu hohe Lebensdauer, sind daher kein Wirtschaftsschlager. Es wird bereits daran gearbeitet, dass die Lebensdauer dieser vielversprechenden Leuchtmittel deutlich herabgesetzt wird.

Der Einwand: Aber, wo bliebe dann das „ewige Wirtschaftswachstum“? Wo bliebe dann der eigentlich nicht mehr notwendige Arbeitsplatz? Wo wären dann unsere „Volksvertreter“?

Im Pfefferland.

Tatsächlich gibt es dazu dutzendweise Beispiele, die alle nach dem selben Muster angefertigt sind und das Merkmal der „Synergie“ in sich tragen. Einer fragwürdigen Synergie, insoferne hier ausschließlich kontraproduktive Ziele verfolgt werden. Sicherheit ist so ein Thema. Wenn Sicherheit der blanken Angst zu weichen hat, lässt sich noch viel mehr ungefragt beschließen und umsetzen.

Beachtlich erscheint es hier anzumerken: wenn Systemkritik durch ehrgeizige Journalisten diesen Missstand öffentlich aufzeigen soll. Just in Italien, der Schweiz

und in Österreich, dazu in Deutschland wurde das – nahezu zur selben Zeit – per Gesetz verboten. Nicht mal Originalzitate dürfen gebracht werden. Zufall?

Wer hilft uns vor den bösen Terroristen?

Eine berechtigte Frage, in der Tat. Zunächst „helfen“ wieder einmal – scheinbar – unsere Politiker, indem sie **uns** sicherheitshalber einsperren und uns alle Entscheidungen letztendlich abnehmen. Und uns an jedem Ort, zu jeder Zeit überwachen und kontrollieren lassen. Und die Gesetze dazu eigenmächtig sehr rasch ändern, ergänzen oder/und beschließen ohne uns zu befragen. Ähnlich wie das schon bei den bösen Vandalenakten auf der Straße, in den öffentlichen Park- und Wohnhausanlagen gemacht wurde. Nicht die Vandalen werden bestraft (die meisten werden nicht einmal verfolgt, geschweige denn erwischt und zur Verantwortung gezogen, da rechtzeitig im Polizei-Personalbereich eingespart wurde), sondern die Häuser, die Autos, die öffentlichen Verkehrseinrichtungen müssen vandalensicherer gemacht werden. Darunter leidet nicht nur die Ästhetik, sondern alle Betroffenen, da **sie** die Konsequenzen zu ziehen haben. Das ist schon recht pervers. Dem Staat ist das nur recht. Er kann sich noch weiter verselbständigen und unter fadenscheinigen Vorwänden totalitäre Instrumente installieren und anwenden.

Nun sind Vandalen und Raudis, sowie die seligen Quartals- und Kampfsäufer zwar unangenehm, aber kleine Lichter: das sind keine Terroristen. Bei uns sind Tierschützer potentielle Terroristen; vielleicht ein ganz klein wenig noch die Fußball-Hooligan-Szene, - mangels anderer, echter Bedrohungsszenarien.

Gehen wir daher in medias res: 9/11 Symbol und Synonym für eine neue Form der internationalen Verunsicherung und folgerichtig harten Konsequenzen des betroffenen Staates. Es war bis dahin IMMER nur ein und derselbe Staat, seltsam genug: also - wieder einmal - die USA.

Larry Silverstein, der letzte Besitzer des WT-Centers in New York-City, welches aus den Süd- und Nordturm, sowie einigen Nebengebäuden bestand, wird als ungestrafter Riesenbetrüger im Kapitel „Versicherungen, Retter in der Not“ abgehandelt und bedarf hier keiner weiteren Erörterung. Der Bürgermeister von NYC Giuliani, steckt da drinnen, die Hafenverwaltung der dieser Komplex vor dem Verkauf an Silverstein gehörte, die Bundesregierung unter Georg W. Bush, der gigantische

Bilanzfälscher Enron, dessen Geschäftsunterlagen und Akten dummerweise mit dem Gebäude 7 ganz zufällig vernichtet werden sollen und noch einige andere mehr. Eine hübsche Interessensgruppe der anderen Art, wo jeder durch den „warmen Abriss“ schlagartig extreme Gewinne und Möglichkeiten an die Hand erhält, die sonst schlichtweg unmöglich zu realisieren gewesen wären. Das ist Fakt. Und natürlich, nicht zu vergessen: die hohe Politik der „Neuen Weltordnung“, einigen messianischen Fanatikern und Zionisten vorwiegend im neokonservativen (= Faschisten) Kreis der USA, sowie im internationalen Kapital angesiedelt.

Die Türme gehören weg, da sie „nicht zur Skyline von Manhattan passen“, so lautete ein Argument. „Weil sie sehr viel Asbest beinhalten, und dieses gesundheitsgefährdend ist, eine Sanierung für die Stadt New York aber zu teuer kommt“, so ein anderslautendes Argument der Hafenverwaltung, vormaliger Besitzer. Die Bundesregierung wiederum benötigt dringend einen passenden Vorwand Afghanistan platt zu machen, da dort eine der wichtigsten Pipelines von Norden nach Süden verläuft, zudem ungeheure Bodenschätze und Erdöl zu finden sind und die Verhandlungspartner dort bislang und absehbar nicht mitspielen wollen. Zudem der Iran ein späteres Ziel der amerikanischen Hegemonie-Bestrebungen nur erschwert, - wenn überhaupt - in die Zange zu nehmen ginge. Die amerikanischen Faschisten und deren internationalen Handlanger aus der Hochfinanz benötigen ehebaldigst einen Anlass um durch besonders perfide Restriktionen in jedem Gefolgsstaat der USA (gleichzusetzen mit „westlicher Wertegemeinschaft“), individuelle Bedürfnisse letztendlich auf internationaler Ebene sosehr einzuschränken, dass deren Gewinne endlich durch den bisherigen Plafond schießen können, weil die Kluft zwischen arm und reich infolge dieses Abrisses dramatisch zu vergrößern ginge. Das ist die gewichtige Ausgangslage.

Dann kommt der fatale 11. September 2001. Ein Teil des geplanten zivilisatorischen Supergaus kommt zur Ausführung. Zwei Flugzeuge schlagen in zwei Bauten ein, drei Gebäude werden verrechnet, eine bleibende Ungleichung. Das Pentagon wird durch einen Selbstanschlag mittels Drohne, als bedauerliches Opfer ohne Tote präsentiert. Das alles klärende Kontrollvideo der gegenüberliegenden Tankstelle wird rechtzeitig von der Obrigkeit konfisziert, ein weiteres Flugzeug fällt „ungeklärt“ vom Himmel.-

Offizielle Opferbilanz an diesem Tag: weit über 3.000 Tote, in Folge noch eine Hundertschaft an Opfern durch Vergiftung und Verstrahlung, in Folge der Einsätze bei der Räumung und Entsorgung von Ground Zero⁹ in den Folgejahren.

Gelernte Baumeister, Statiker, Architekten, Sprengexperten, Ingenieure, Physiker und Fachleute anderer Bereiche erkannten sehr rasch, dass es sich dabei um eine Sprengung der Türme und des Gebäudes Nr. 7 am Folgetag handelte und unmöglich durch die 2 Flugzeuge verursacht werden konnte. Dazu kamen die Berichte der Überlebenden und Feuerwehrleute, nicht zuletzt des diensthabenden Hausmeisters, die übereinstimmend von Detonationsgeräuschen sprachen.

OK, die ferngelenkten Flugzeuge waren nur ein Vorwand für die breite Öffentlichkeit, ein bisschen Theaterdonner, geile Inszenierung. Die Öffentlichkeit gilt ohnedies als ein Haufen von berechenbaren Idioten, die jeden Blödsinn akzeptieren und sicher keine dummen Fragen stellen werden, solange ein Präsident oder ein Bürgermeister den „richtigen Sachverhalt“ nur lange genug in ein Mikrofon ablaichen und das im Fernsehen auf allen Kanälen gebracht wird.

Diese Rechnung ging vorerst auf.- Doch dann kamen da weitere, sehr gute Argumente dazu, die schlagartig viel mehr Licht in den Ablauf dieser Katastrophe brachten. In weiterer Folge ein Ausschnitt der Ermittlungsergebnisse von Dimitri Khalezov.

„Der Autor war früher Offizier des sowjetischen Kontrolldienstes, der für die sichere Verwahrung, Produktionskontrolle, technische Wartung usw. des staatlichen Atomwaffenarsenals zuständig war. Auch die Einhaltung sämtlicher internationaler Abkommen zu Atomwaffentests lag in dessen Aufgabenbereich. Durch den 1976 zwischen der UdSSR und den USA geschlossenen Vertrag über unterirdische Kernexplosionen zu friedlichen Zwecken erhielt er Ende der 1980er Jahre darin Einblick, dass beim Bau der New Yorker Zwillingtürme thermonukleare Sprengladungen unterhalb des Fundamentes integriert worden waren.“¹⁰

⁹ „Ground Zero“ war bis vor der 9/11-Episode ein Ausdruck der ausschließlich für den Erdpunkt unterhalb des Zündortes von Atombomben reserviert war. Siehe auch englische/amerikanische Wörterbücher die vor 9/11 erschienen sind.

¹⁰ Quelle: **Info KS Computer & Service Ltd.** <info(at)ksc-ebw.de>, Datum: 7. Juli 2011, Betreff: Fw: Kurzfassung für Leser mit wenig Zeit - noch Fragen ??? An: internetanwender weltweit <internetanwender(at)gmx.de>, Titel: Die Zerstörung des WTC mittels Atomspaltung

Im O-Ton Khalezov dazu weiter:

„Das erschien mir sonderbar – um ehrlich zu sein, fiel es mir schwer zu glauben, dass die US-Behörden wirklich so wahnsinnig sein sollten, Gebäude mitten in einer dicht besiedelten Stadt durch eine unterirdische Kernexplosion zum Einsturz zu bringen. Wie ich jedoch begriff, hatte niemand vor, dass World Trade Center tatsächlich auf diese Weise abzureissen. Es handelt sich lediglich um einen Winkelzug, mit dem ein bestimmtes bürokratisches Problem umgangen worden war. **Ein solch irrsinniges Notfallsystem zur atomaren Zerstörung musste primär deshalb in die Türme eingebaut werden, nicht um diese zu zerstören, sondern um überhaupt erst die Baulizenz für sie zu bekommen. Die damalige Bauverordnung von New York (ebenso von Chicago¹¹) untersagte nämlich dem Baudezernat die Ausgabe von Genehmigungen zur Errichtung von Wolkenkratzern, sofern der Bauherr nicht für die Zukunft oder einem Katastrophenfall eine zufrieden stellende Methode zum Abriss des Gebäudes vorweisen konnte.** Da diese Art der Stahlskelettbauweise in den späten 1960er Jahren (als der Bau der Zwillingtürme erstmals im Gespräch war) ein völlig neuartiges Konzept darstellte, wusste niemand so recht, wie man einen möglichen Abriss handhaben sollte. Die konventionellen Sprengmethoden ließen sich nur bei Gebäuden der alten Bauweise anwenden, und daher musste man für die ungeheuer stabilen, stählernen Zwillingtürme etwas Neues ersinnen, um dem Baudezernat eine Baubewilligung abzurufen. Und eine solche Lösung fand sich auch: die atomare Sprengung.“

Das ist die Aussage von **Dimitri Khalezov** in einem Artikel des NEXUS-Magazins (Ausgabe Oktober/ November 2010) unter dem Titel: **„11. September: Die dritte Wahrheit“**.

Bei dieser modifizierten Sprengungsart so erläutert er an anderer Stelle, kommt es nicht wie bei einer atmosphärische Kern-Explosion zu dem typischen Atompilz plus Wärmestrahlung, Druckwelle und elektro-magnetischem Impuls, sondern wirkt im unterirdischen Bereich anders. Die radioaktive Verseuchung würde sich vergleichsweise nur minimal auf die Umgebung auswirken – ein Faktor, der von den Projektplanern als „nebensächlich“ eingestuft werden konnte. Die freiwerdende

¹¹ Beispielsweise der Sears-Tower (Anm. Treipl)

Röntgenstrahlenergie erhitzt das umliegende Gestein. Dieses schmilzt und verdampft. In diesen Hohlraum mit enormer Hitze stürzt dann das Gebäude hinein und zerschmilzt nach theoretischer Berechnung weitestgehend.

Khalezov führt zudem auf, dass kein Flugzeug je in der Lage wäre, ein derart dichtes Rahmenwerk aus dicken Stahlträgern zu durchschlagen und komplett im Turm zu verschwinden, „**ohne dass auch nur das winzigste Wrackteil auf die Straße fiel**“¹².

Tatsächlich waren tagelange, nicht löschbare Feuer riesigen Ausmaßes im Untergrund registriert worden, sowie die zurückgebliebenen riesigen kugeligen Kavernen im Granit des Untergrundes. Diese Fakten sind evident und auch fotografisch eindeutig. Das einmal dazu.

Nunmehr begann die Operation Afghanistan, da der Präsident in einem Anfall von halogenierter Erleuchtung rascher mit dem Verursacher an die Öffentlichkeit trat, als das die Ermittler im Extremfall real zustande bringen können.

Danach kam der Irak in den zweifelhaften Genuss, amerikanische Befreier und Chemiewaffen-Gegner auf eigenem Territorium begrüßen zu dürfen. Dort ebenso bedeutende Erdöl-Lagerstätten und ein zu eigenständig gewordener arabischer Vertreter, der vormals verwöhntes Liebling der amerikanischen Regierungen war. Chemiewaffen wurden – selbstverständlich – niemals gefunden, da schon vorher keine da waren.

Zeitlich gut abgestimmt gingen nach und nach sämtliche Gesetzesentwürfe, die nahezu alle schon fertiggestellt in den Schreibtischladen warteten durch den Amerikanischen Kongress und Senat, ohne geringsten Widerstand hervorzurufen und ebneten den Weg zu Totalitarismus und Willkür im eigenen Land, durch sukzessive Aufhebung aller individuellen Freiheiten und Rechte.

Die „islamischen Fanatiker“ sind das Ergebnis bemühter amerikanischer Vorarbeiten durch die Jahre zuvor, wo reichlich Gelder über Umwege in die zuvor durchwegs unbedeutenden Koranschulen flossen und gezielt an der Feindbilderschaffung gewirkt wurde. Dazu gibt es mehr als ausreichend stichfeste und lückenlose Beweise im Internet. Natürlich war Osama-Bin-Laden nur Vorwand für den leibhaftigen

¹² Tatsächlich wurden nur sehr wenige Wrackteile gesichtet und sichergestellt.

Drahtzieher dieses fiesen Anschlages, der tatsächlich zu keinem Zeitpunkt danach zur Fahndung ausgeschrieben war, sich persönlich sogar davon sofort nach der Schuldzuweisung durch Georg W. Bush distanzierte und kurze Zeit später eines natürlichen Todes verstarb (Lungenentzündung).

Die Anschläge auf den Zerstörer MMS Cole im Jemen, die U-Bahn-Anschläge in London und Madrid, wie auch in Indien waren ausnahmslos nach ähnlichem Strickmuster geklöpelt, die Schuldigen, so sie selbst überlebten konnten kein Licht in dieses wohlpräparierte Dunkel bringen. Selbst der Unterhosenbomber, eine völlige Niete¹³, wurde zu diesem Zweck rekrutiert. Die Konsequenzen der Folgeanschläge waren ebenso immer in der selben Impulsrichtung gestrickt: weitere Sicherheitsmaßnahmen mit weiterer drastischer Einschränkung persönlicher Freiheiten und Rechte unter Missachtung aller demokratischen Instrumente zur Einbindung der betroffenen Staatsbürger. Beispielsweise die zunehmende Überwachung aller öffentlichen Bereiche, neue Reisepässe nach US-Vorgaben, Nacktscanner und Körperchecks auf den Flughäfen nach US-Vorgaben. Nicht zuletzt die internationalen Banküberweisungen wurden US-Forderungen folgend auf der ganzen Welt nach US-Wünschen ausgerichtet. Das ging bis zur Empfehlung der passenden Geschäftspartner und bei Nichtbeachtung zu staatlichen Boykottmaßnahmen mit internationaler Auswirkung durch die „Wertegemeinschaft“.

Selbstverständlich sind die US-Raketenstationierungen in Polen, Georgien und anderen Staaten nur dazu da, der anhaltenden Terrorbedrohung vorzubeugen und stellen daher folgerichtig keinerlei Gefahr für Russland oder andere Staaten dar. Ein Schelm, der DABEI etwas Böses denkt!!!

¹³ Wie das auch Anfang Mai 2012 in der New York Times hinreichend genau abgehandelt wurde. In den USA ist es nicht verboten Menschen Fallen aller Art zu stellen um sie hintennach – medienwirksam – als Terroristen durch FBI oder CIA dem Heimatschutz uam. dingfest zu machen (Hier weiterlesen: [Alles Schall und Rauch: Die meisten Terroranschläge sind vom FBI inszeniert](http://alles-schallundrauch.blogspot.com/2012/05/die-meisten-terroranschlage-sind-vom.html#ixzz1wTz7FjNg) <http://alles-schallundrauch.blogspot.com/2012/05/die-meisten-terroranschlage-sind-vom.html#ixzz1wTz7FjNg>). Es sind nur - nach geltender Gesetzesdiktation - die Ausführenden anzuklagen, da sie wissen müssen, dass sie bestehende Gesetze verletzen. Ausgenommen die Anstifter, wie zB. FBI oder CIA.

Auch die Entsendung von 10 Marines-Special-Forces durch Barack Obama¹⁴ diente ausschließlich nur zu „Beraterzwecken“ einer Rebellengruppe in Uganda und hat nur humanitäre Ziele im Gepäck. Zufällig wurden 2010 die bereits 2009 festgestellten riesigen Erdölvorkommen begonnen näher zu erschließen. Wenn sich aber ein Mangel als lukrativer - in vielerlei Hinsicht - bezahlt macht, wird auch dieses Öl im Boden bleiben. Und Terror international weiter inszeniert.

Eher ersaufen wir alle in Erdöl, bevor dieses gefördert werden darf.

Fazit: Die Regierungen sind nur mächtige Hampelmänner der noch viel mächtigeren Strippenzieher dahinter. Die einen wie die anderen gehören entfernt. Dann gibt es auch keinen Terror mehr. Ein Insektenspray hilft dafür nicht. Mit herkömmlichen Mitteln ist dieser Zustand nicht mehr zu händeln. Game over!

Errettet uns von Krankheit und Tod!

Samstag, 25. April 2009, ORF-Radio, Morgenjournal/Ö1.: Mexico-City (...mit nebbichen 23 Millionen Einwohnern) registrierte in der letzten Nacht 60 Tote, durch Schweine-Grippe verursacht. Bei 20 Opfern konnte der Erreger bisher nachgewiesen werden. In einer Schule in New York erkrankten bisher 10 Kinder an dieser Krankheit. Es wird eine neue Pandemie befürchtet. Impfpläne werden aktiviert.---

Kommentar: Schweinepest (nicht Schweinegrippe) ist eine weltweit punktuell auftretende Krankheit bei Schweinen, die nicht auf Menschen übertragbar ist. Wie es dazu kommen kann, dass in einer Millionenmetropole wie Mexico-City gerade mal 60 Tote durch diese ominöse Krankheit ums Leben kommen, bleibt unbeantwortet, da in jeder Nacht mehr Tote durch kriminelle Akte in dieser Stadt ums Leben kommen, als durch diesen medial-aufgeblasenen Heuschnupfen – so dass das überhaupt die sehr hohe Registrierungsschwelle durchdringen konnte.

Eine weitere große, unbeantwortete Frage bleibt, welche tolleren Landärzte da mitten in New York City ordinieren, die sofort die Schweinegrippe an Schulkindern diagnostizieren konnten, ohne jemals mit diesen Symptomen konfrontiert gewesen

¹⁴ im Herbst 2010, ohne Bewilligung durch Kongress oder Senat

zu sein und das praktisch ohne Zeitverzögerung? Auch erscheint es überaus besorgniserregend, dass bei den angegebenen Opferzahlen tatsächlich nur 20 im Ursachentest positiv abschnitten (...welcher nichtssagende Test wurde dafür verwendet?). Welche Erreger waren bei den restlichen 40 Opfern verantwortlich?

Die Wahrscheinlichkeit sich in Mexico-City diese Modekrankheit einzufangen lag momentan bei 383.000:1, dass man vorher von Autos überfahren oder erschlagen/erschossen/erstochen wird ist noch viel wahrscheinlicher (in den Folgenachrichten ab 26. April, wurden aus dieser infantilen Milchmädchenrechnung Konsequenzen gezogen, insoferne nur noch Mexico-Heimkehrer diese Krankheitsverbreitung angehängt wurde).

Folgefragen: Wieviel Schweinefleisch absichtlich unentdeckt gebliebener erkrankter Tiere muss in dieser Metropole binnen kürzester Zeit verschlungen worden sein um diese gigantische Medienwelle loszutreten? Wieviel Indigenas im Umland von Mexico-City – die Schweinen viel näher sind als Stadtmenschen - starben an dieser Kabarett-Nummer im selben Zeitraum?

Und Simsalabim war er da – DER NEUE IMPFSTOFF! Haben wir nochmal Glück gehabt: hier eine spontane Globalgefährdung durch ein angebliches Schweinegrippevirus und da das segenspendende Vaccin! Da müssen wohl die Impfstoffentwickler just und rein zufällig am Ort des Seuchenausbruchs anwesend gewesen sein. Braucht doch die örtliche Dorffeuerwehr schon länger zum Einsatzort, wenn die Zeit der telefonischen Brandmeldung bis zum Eintreffen am Einsatzort als Vergleichsbasis herangezogen wird. Wo da doch ungleich weniger Kilometer dazwischenliegen!

Nein, der Ausbruch einer weltbedrohlichen Seuche, ja Pandemie (!) und dem in Echtzeit erfolgten korrekten Diagnosen tausende Kilometer weiter – mitten in New York (!), durch erfahrene mexikanische Landschweineärzte, das muss gewürdigt werden. Noch viel mehr gelobt müsste jedoch das Unternehmen werden, welches mit seiner Impfstoffentwicklung so sehr just-in-time am Puls des Geschehens war, dass man schon fast meinen könnte dem Brandstifter vis-a-vis zu stehen. Im direkten Vergleich war dagegen die kambrische Artenexplosion wo abertausende Tierarten

über Nacht erschienen – oder, waren es doch mehrere Nächte? – die reinsten Schnecken gegen diese Inszenierung.

Dass ebenso rein zufällig dieser angebotene Impfstoff weder die ordnungsgemäße Austestung samt Feststellung aller Auswirkungen abgeschlossen hatte – kümmerte weder Staatsanwaltschaft noch sonst irgend jemanden – in irgend einem Land. Dass die Symptome der zu bekämpfenden Krankheit – ebenso rein zufällig – weitgehend identisch mit den Nebenwirkungen des Impfstoffes waren, die Wiederherstellung anstatt in 168 Stunden in nur 7 Tagen erfolgte, das,...ja das war schon riesiges Glück im Unglück.

Für die Impfstoffkosten in horrender Höhe gaben auch unsere Politiker eine Blankounterschrift, für die sie niemals einstehen mussten. Sehr wohl aber der Steuerzahler.

In Haiti sind aufgrund anhaltend ineffektiver Hilfe – nach 2 Jahren (!!!) mittlerweile über 200.000 Menschen an Cholera verstorben. Wo bleiben da die Schutzimpfungen der hilfsbereiten und selbstlosen, natürlich nicht zu vergessen: menschenfreundlichen Pharmakonzerne? Nichts!

Wie schön zu wissen, dass wir keinerlei Schutzimpfung für Infektionskrankheiten ALLER ART, also auch gegen Pest, Tollwut, Anthrax, Botulismus brauchen, da es doch die preisgünstige Variante für Jedermann gibt, mittels elektrochemischen Wassers, genauer: dem Anodenwasser. Dieses Wasser kann all diesen akuten Bedrohungen innerhalb weniger Stunden die gänzliche Heilung folgen zu lassen.

Diese russische Entwicklung, in jedem russischen Spital steht angeblich so ein Apparat, kostet im Vergleich zu den West-Pharmakonzern-Entwicklungen fast gar nichts. Genau das ist aber das Problem, warum wir hier davon nichts zu hören bekommen. Gesundheit muss ein ordentliches Geschäft sein. Auf Kosten der Patienten!

Rette sich jeder vor diesen Helfern!

Krebs, eine Geisel der Menschheit?

Wenn man sich gemütlich in einen Lehnstuhl setzt, zurücklehnt und völlig entspannt die weltweite Krebsituation mit allen Daten auf sich einwirken lässt, so kommt man wohl nicht umhin ein paar Fragen zur Sache selbst zu stellen.

In den 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts – kann ich mich noch gut erinnern – gab es die Aktion „Kampf dem Krebs“. Dieser wurde damals vor allem über das Radio ausgetragen. Dazu gab es auch tolle Briefmarken, bei jedem Postamt erhältlich. Diese Aktion war von einem starken WIR-Gefühl geprägt.

Heute schreiben wir 2012 und wir sind tatsächlich noch keinen Schritt weiter in der Heilung, in der Vorsorge und in der Früherkennung von Krebs. Was hier an gesammelter Erkenntnis feilgeboten wird, ist nicht viel mehr wert als ein beliebiges Jahrmarktangebot eines Hutschenschleuderers. Mit einem Unterschied: würde ein Jahrmarktsbetrieb auch nur angenähert solche gewaltigen Spendensummen vergeblich investieren, wäre dieser schon längst aus dem Verkehr gezogen worden und säße wohlverwahrt für viele Jahrzehnte hinter Gittern.

Tatsache ist, dass Herzinfarkt-Schlaganfall und Krebs zusammen mit ärztlicher Intervention zu den 3 häufigsten menschlichen Todesursachen zählen. Daran führt kein Weg vorbei. Die anhaltende Vermeidung von evidenzbasierten Therapien, Medikamenten und Ursachen – sprich Diagnostik – ist ganz klar gegeben. Sowohl Wissenschaft, Pharmaindustrie, aber auch durch Ärzte und Behörden wird daran nicht gerüttelt, da hier gilt „wer zahlt schafft an“ – und – solange unsere Politiker auch nur scheinbare Erfolge vorzuweisen vermögen, kann und wird sich nichts an diesem „Hamsterrad systemisch angewandter Dummheit“ ändern.

Tatsache ist ferner, dass in den letzten 60 Jahren immer wieder erfolgreiche Ärzte auftauchten, die den Problembereich Krebs verstanden haben und daraus gute und tragfähige Lösungsansätze oder komplette Lösungen anboten. Ebenso ist es aber Tatsache, dass kaum, wenn wieder einmal eine endgültige Rettungsmöglichkeit das Licht dieser Welt erblickt – diese Erlöser immer und ausnahmslos so rasch wie nur irgend möglich in der Versenkung verschwinden mussten. Es mutet indessen wirklich

seltsam an, dass das alles miteinander nur Scharlatane, Kurpfuscher und Kriminelle gewesen sein sollen. Diese Irritation verstärkt sich auch dadurch, als das Establishment der Krebsindustrie einen gewissen – nicht unbedeutenden - wirtschaftlichen Impact verursacht, der wiederum konstant politisch verwertbare Stimmen zu liefern vermag. Eine zugegeben unschöne Optik die da besteht.

Tatsache ist ferner – einmal von der Patientenseite betrachtet – das Krebs durchaus eine Funktion und Aufgabe zukommen kann, im Leben des konkreten Patienten. Täglich geübte Ignoranz dieses nicht unbedeutenden Faktums ändert nichts an dieser Tatsache. Viele Krebspatienten benötigen beispielsweise ihren Krebs, damit sie diese Zuwendung erhalten, die sie anders nicht bekommen würden. Andere verwenden diese einschneidende Krankheit als Druckmittel für ihre familiären Angehörigen, Freunde und Partner. Wiederum andere Betroffene nutzen diese Krankheit zur öffentlichkeitswirksamen Selbstbestrafung.

Emotionales Spontanfazit: „Eine Runde Mitleid an diese Mitmenschen!“¹⁵

Tatsache ist aber ebenso, würde es eine nachhaltige Auflösung des Problemkreises Krebs geben, - würde das zugelassen - , wären schlagartig hunderttausende Arbeitsplätze hinfällig. Vom Medikamenten-Schachterl-Erzeuger, über Tabletten-Kunststoff-Folien-Hersteller, dem gesamten Pharma- und Wissenschaftsbereich der Wirkstoffentwickler und Erzeuger bis hin zu den Distributoren im Handel und den ganzen Heilberufen. Nicht zuletzt erlitte die Gesundheitspolitik der Vorsorger und Angstmacher, die Vereinigung der Verunsicherer und Ersatzlösungsanbieter eine schwere Niederlage und Einfluss-Schmälerung. Das muss mit allen gebotenen Mitteln verhindert werden. Und das nicht erst seit Zeiten eines Dr. Wilhelm Reich der korrekt erkannte, dass Krebs nichts anderes ist als eine mehr oder minder lokale Energieunterversorgung. Er starb wie viele andere Ärzte und Erfinder unter bisher nicht geklärten Umständen.

Die Lösungsvermeidung ist akutes Thema des gesamten Helferspektrums¹⁶ und verhält sich damit auffallend ähnlich zu der Berufsgruppe der „-Kritiker“. Alle

¹⁵ Selbstverständlich gibt es zahlreichere Möglichkeiten an Krebs zu erkranken, als hier dargestellt wird. Nur ist Krebs in etwa so problematisch wie ein Heuschnupfen. Nicht mehr.

Spielarten von Kritikern leben von den kritisierten Missständen, sind aber gleichzeitig immer darauf bedacht die Quelle ihrer Arbeit nicht zu vernichten. Das heißt und meint kritisierte Zustände möglichst NICHT abzuschaffen. Gott sei vor! Diese Typen wären ebenso arbeitslos. Wer will das schon.

Jedenfalls nicht die Riege der Macht- und Führungseliten und derer die uns in schöner anhaltender Abhängigkeit zu irgend jemanden oder irgend etwas zu halten trachten. Denjenigen die stets Zwietracht und Unfrieden säen. Bevölkerungsgruppen gegeneinander ausspielen, usw.

In diesem Kontext darf folglich auch der Meldungsbeitrag vom 28. Mai 2012 (ORF, Ö1, 07.00 Uhr Morgenjournal) verstanden werden. Insgesamt gibt es diesem Bericht zufolge österreichweit rund 300.000 Krebspatienten. Jährlich kommen ca. 35.000 Neufälle dazu. Ein boomender Markt.

Nachdem bisher die Therapie so aussah, dass krankes Gewebe großzügig weggeschnitten wurde, Chemo- und Strahlentherapie die industriellen Interessen befriedigten und dann der Patient als „austherapiert“ nach Hause geschickt wurde, nicht ohne auf die obligaten Kontrollbesuche beim Arzt seines Vertrauens verzichten zu können, war und ist offensichtlich erneut Handlungsbedarf gegeben.

Die kurative Normalisierung durch den Alltag soll dem Betroffenen genommen werden, indem Einrichtungen geschaffen werden. Man spricht von 700 Plätzen/Betten wo eine entsprechende Nachbetreuung erfolgen soll. Schwerpunktmäßig durch psychotherapeutische Begleitmaßnahmen. Dazu soll zusätzlich der bisher unbetreute Patiententeil der Kinder erschlossen werden.

Das klingt im vorerwähnten Sinn der ganzen, durch Jahrzehnte erfolglosen Krebsforschung wie eine Morddrohung. Muss das sein?

Rettet uns vor den Klimarettern

¹⁶ Bereich Wirtschaft, Kultur und Religion ohnehin

Fast jeder hat schon mal irgend etwas vom Kyoto-Protokoll gehört. Das ist ein Dokument, wo salopp gesprochen vereinbart wurde, die Umwelt hinkünftig weniger verschmutzen zu wollen. Dagegen kann wohl kaum jemand etwas einzuwenden haben, da das doch ein ehrenwertes Vorhaben zu sein scheint.

Tatsächlich trägt der Schein. In diesem Papier geht es darum unbewiesene – um nicht zu sagen unwissenschaftliche – Behauptungen zum Zwecke der weiteren Allgemeinkontrolle und Geldbeschaffung durchzusetzen.

Auf Wikipedia findet sich dazu nachfolgende Darstellung: Das **Kyoto-Protokoll** (benannt nach dem Ort der Konferenz Kyōto in Japan) ist ein am 11. Dezember 1997 beschlossenes Zusatzprotokoll zur Ausgestaltung der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) mit dem Ziel des Klimaschutzes. Das am 16. Februar 2005 in Kraft getretene und 2012 auslaufende Abkommen legt erstmals völkerrechtlich verbindliche Zielwerte für den Ausstoß von Treibhausgasen in den Industrieländern fest, welche die hauptsächliche Ursache der globalen Erwärmung sind. Bis Anfang 2011 haben 191 Staaten sowie die Europäische Union das Kyoto-Protokoll ratifiziert, wobei die USA die bedeutendste Ausnahme bilden.

Die Zunahme von Treibhausgasen in der Atmosphäre ist überwiegend auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen, insbesondere durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe, Viehhaltung und Rodung von Wäldern. Die im Protokoll reglementierten Gase sind: Kohlenstoffdioxid (CO_2 , dient als Referenzwert), Methan (CH_4), Distickstoffoxid (Lachgas, N_2O), teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW/HFCs), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW/PFCs) und Schwefelhexafluorid (SF_6).

Das Protokoll sieht vor, den jährlichen Treibhausgas-Ausstoß der Industrieländer innerhalb der sogenannten ersten Verpflichtungsperiode (2008–2012) um durchschnittlich 5,2 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren. Trotzdem konnte es bislang nur wenig am allgemeinen Wachstumstrend der wichtigsten Treibhausgase ändern. Die Emissionen von Kohlenstoffdioxid und Lachgas steigen weiter unvermindert an. Der Ausstoß von Methan und verschiedenen Kohlenwasserstoffen hat sich aus anderen Gründen stabilisiert, so etwa durch den Schutz der Ozonschicht infolge des Montreal-Protokolls.

Auf der Konferenz der Vertragsstaaten im Dezember 2007 auf Bali hatten die Mitgliedstaaten des Kyoto-Protokolls einen Fahrplan für die Verhandlungen über eine mögliche, 2013 beginnende zweite Verpflichtungsperiode vereinbart. Die Verhandlungen sollten ursprünglich auf der 15. Vertragsstaatenkonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009 abgeschlossen werden. Nachdem dies nicht gelungen war und auch die 16. Vertragsstaatenkonferenz in Cancún Ende 2010 kein entsprechendes Ergebnis brachte, ist die Zukunft des Kyoto-Protokolls ungewiss. Strittig sind vor allem der Umfang und die Verteilung der künftigen Treibhausgas-Reduktionen, die Einbindung von Schwellen- und Entwicklungsländern in die Reduktionsverpflichtungen sowie die Höhe der Finanztransfers.

Soweit, so gut.-

Es mag zwar ganz allgemein unbestritten sein, dass keine Umweltschutz-Notwendigkeit die wohl allerbeste Alternative darstellt, wenn – was Voraussetzung ist - gar kein „Dreck“ gemacht wird. Wir haben uns aber in unserer westlichen Wertegemeinschaft darauf verständigt, dass wir unsere Welt als geistlose Materie verstehen wollen, die man sich Untertan macht, das heißt, zum persönlichen Vorteil ausnützen kann und soll. Das meint und beinhaltet neben der Ausbeutung aller Bodenschätze und sonstiger materiellen Ressourcen auch die Ausnutzung von Menschen, die nicht diesem elitären Kreis der Eliten angehören. Diese Ansicht über unsere Welt wird von allen Politikern so gesehen, genauso wie auch von sämtlichen führenden Wirtschaftskapazitäten, von den weltweit leitenden Kulturschaffenden, den leitenden Militärs, den führenden Rechtsgelehrten, den Medieninhabern von Rundfunk, Fernsehen und Zeitungen und noch ein paar anderen Nutznießern dazu.

Insgesamt macht aber die voran aufgezählte Gruppe an Machthabern und Meinungsbildnern, die vorgeben was Sache ist, gerade mal ein Prozent der Gesamt-Weltbevölkerung aus.

Es mag zwar nachvollziehbar sein, wenn nicht jeder Bundespräsident sein kann, oder Oberbefehlshaber irgend einer Armee, oder Papst, oder sonst einer Führung angehören kann, aber es ist ebenso logisch, dass die Führung – gleichgültig welche – nicht frei von Irrtümern sein kann, da es sich dabei auch nur um Menschen handelt. Wenn aber Entscheidungen von diesen Eliten getroffen werden, die nicht auf Irrtum

basieren, sondern auf Vorsatz und Absicht, zum Schaden der gesamten 99 Prozent Rest-Weltbevölkerung, dann kann das wohl nicht akzeptiert werden.

Sehen wir uns den Kernpunkt des Kyoto-Protokolls einmal näher an: Dort steht - „Die Zunahme von Treibhausgasen in der Atmosphäre ist überwiegend auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen, insbesondere durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe, Viehhaltung und Rodung von Wäldern. Die im Protokoll reglementierten Gase sind: Kohlenstoffdioxid (CO_2 , dient als Referenzwert), Methan (CH_4), Distickstoffoxid (Lachgas, N_2O), teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW/HFCs), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW/PFCs) und Schwefelhexafluorid (SF_6).

Dazu ist anzumerken, dass es sich hier grundsätzlich um eine unbewiesene Behauptung handelt.

Weder eine Zunahme von irgendetwas noch Treibhausgase sind wissenschaftlich erfasst, geschweige denn nachgewiesen. Keine universitäre Arbeit mit wissenschaftlichem Anspruch kann sich erlauben so stümperhafte Behauptungen in die Welt zu setzen, da ein solches Vorgehen von jedem Menschen mit nur wenig Lebenserfahrung unwillkürlich widerlegt werden kann. Kohlendioxid ist kein Umweltgift, sondern Bestandteil unserer Atmung. Nur wenn wir nicht mehr atmen, also wenn wir tot sind, produzieren wir aktiv kein Kohlendioxid mehr.- Das Bodenleben in der Erde, die Bakterien, Keime, Einzeller, Algen und so weiter sind in der Lage den Kohlendioxidgehalt ganz nach Bedarfsfall selbst aktiv zu verändern. Das heißt und meint bewusst zu verändern. Und das bis zu einem Maximalwert von 10 Prozent Anteil in der Bodenluft. Trotzdem ist der Gesamtgehalt in der Erdatmosphäre unverändert bei 0,03 Prozent.

Methan wiederum wird in der Natur selbst in gewaltigen Mengen ständig erzeugt und findet sich in Methanhydrat-Eis-Lagerstätten an vielen Stellen der Tiefsee, gleichermaßen in den Dauerfrostböden der nördlichen und südlichen Hemisphäre auf Flächen mit vielen tausend Quadratkilometern Ausdehnung, neben der ständig stattfindenden Neubildung von Kohlenwasserstoffen aus der Tiefe der Erdrinde in rund 140 bis 240 Kilometern.

Fluorkohlenwasserstoffe, Lachgas und anderes mehr ist in überaus großem Maße Bestandteil von vulkanischen Gasen, bei Ausbrüchen rund um die Welt. Der Anteil des Menschen daran mag zwar entbehrlich erscheinen, erreicht aber im

absoluten Vergleich nicht einmal die Größe einer Fußnote. Daneben bilden viele Einzeller, Algen, Wasserpflanzen und auch einige höhere Pflanzen Kohlenwasserstoffe, Lachgas, bromierte Verbindungen, Dioxine und Furane und sonstiges mehr, wo der Mensch ebenso mengenmäßig nicht ins Gewicht fällt.

Worum geht es also bei diesem nobel wirkenden Vorhaben unserer Weltenführer wirklich? Dieser Antwort wird stets ausgewichen.

Die Rettung der Ärmsten: unsere Banken

„Angebot“ und „Nachfrage“ ergeben als Ergebnis angeblich den „Markt“.

Der „Bedarf“ hat aber grundsätzlich eine andere Bedeutung als bloße „Nachfrage“. „Bedarf“ hat eine relativ gleichbleibende, menschliche Bezugsgröße.

„Nachfrage“ (und auch das „Angebot“) stammt von ein und denselben Verursachern und stellt das Ergebnis von Machtmissbrauch, Verunsicherung, Maßlosigkeit und Gier dar. „Nachfrage“ (und auch das „Angebot“) ist daher letztlich grenzenlos.

Wie die ETH-Zürich 2011 als Ergebnis einer eingehenden Studie bekanntgab, regieren 147 Großfirmen unsere Erde. Nein, nicht unsere gewählten Mandatäre, wie man voreilig einwenden könnte, die ja überall drinnen sind wie der buchstäbliche Schnittlauch auf der Suppe. Diese Großfirmen sind durchwegs transnationale Wirtschaftskonglomerate, die keinem Land mehr zuzuordnen sind. Demgemäß sind sie auch niemandem mehr Rechenschaft schuldig – scheinbar. Von diesen 147 Konzernen sind überwiegend Unternehmen der Finanzleistungsbranche die Drahtzieher unserer Existenz. Die Zahl 147 ist nicht besonders groß. Dazu muss man wissen, dass ausnahmslos alle 147 – in dieser Studie aufgezählten Unternehmen – untereinander kooperieren, was die Weltmachtführung anlangt.

Dabei sind sie zweifelsfrei effektiver als alle demokratisch sein wollenden Institutionen wie etwa UNO, UNIDO, IAEO, UNESCO, etc.

Sie sind es, die grenzenloses Wirtschaftswachstum vorgeben und suggerieren. Wobei Wachstum alles inkludiert: Umweltzerstörung, Umweltreparatur, Ausrottung und Gentechnik, Krieg, Not und Elend, Luxusprodukte, Veranlassung künstlicher Verknappung von Bodenschätzen und Lebensmitteln ganz nach Bedarf und nicht zuletzt bestimmen sie die „does and don'ts“ wie man sich gerade zu verhalten hat - oder auch nicht. Aber auch wer zu sterben hat und wer leben darf. Sie ruinieren durch gezielte Spekulation ganze Volkswirtschaften, maßen sich an - durch Ratingagenturen - Bewertungen willkürlich vorzunehmen – und bauen ganze Volkswirtschaften nach deren eigenen Vorstellungen im Handumdrehen erneut auf. Sie regieren wie Götter.

Sie okkupieren und vereinnahmen gewählte Regierungen wie Krankheitserreger, zwingen die Regierungen Beschlüsse zu fassen noch mehr und höhere Rettungspakete zu schnüren – die alle zusammen wir als Steuerzahler bezahlen dürfen. Sie sind zu groß, um Fehler selbst korrigieren zu müssen. Angeblich (noch zahlen andere deren Lehrgeld).

Was das für ein delikater Unsinn ist, ist kaum noch erfassbar. Dafür brauchen wir unsere akademischen Volksvertreter, sowie Absolventen der politischen Akademien. Nur zur Erinnerung:

Diejenigen, die ihre Ausbildungsmeriten unter anderem durch Fälschung und Diebstahl straflos erlangten.

Diejenigen, die ihre Wahlversprechen niemals einzuhalten pflegen – bislang, noch ohne Konsequenzen fürchten zu müssen.

Diejenigen, die völlig losgelöst und willkürlich Beschlüsse zu fassen pflegen – die fernab irgend einer Realität zu liegen kommen.

Diejenigen, die ganze Bevölkerungsgruppen mit einem einzigen Federstrich diskriminieren und kriminalisieren.

Diejenigen, die sich heute schon mehr finanziellen Verdienst und sonstige Privilegien zugestehen, als sie jemals arbeiten könnten.

Diejenigen, die zu Kompromissen bereit sind, ehe sie wissen was eigentlich Sache ist.

Diejenigen, die sich Gesetze hin biegen wie sie das gerade brauchen – Anlassgesetzgebung genannt.

Diejenigen, die sich stets über Beteuerungen aller Art gerade noch legitimieren – aber sicher nicht mehr regieren.

Diese politischen Vertreter des gewöhnlichen Mannes sind heute die ausgewiesenen Leibwächter des Bankensektors, indem sie dessen Glaubensbekenntnis völlig unbelastet laut nachplappern: ewiges Wirtschaftswachstum. Wertsicherung und Wertverfall nach Bedarf. Inklusive Arbeitslosenbewirtschaftung und realer Bildungsvermeidung. Jedenfalls umfassende Kontrolle für alle – mit strikter Ausnahme des Kapitalektors.

Banken schaffen Geld aus dem Nichts. Damit es nicht zu einer Superinflation kommen kann, wird dem Endverbraucher dieses „Fiatmoney“ durch alle möglichen und unmöglichen Begründungen aus der Tasche gezogen, entzogen, gestohlen. Gleichzeitig findet eine kontinuierliche Verteuerung der Lebenshaltungskosten statt (= Inflation). In Kombination damit verbleibt dem Letztverbraucher weniger Wert und Geld als jemals zuvor. Regelungsfaktor zwei sind die Arbeitslosen laut CIA-World Factbook, die dazu dienen die Lohnabschlüsse nicht allzu hoch anzusetzen, Facharbeiter aus dem Ausland herankarren zu können und Ausnahmesituationen am Arbeitsmarkt als die Norm hinzustellen – nicht zuletzt – das notorische Bildungsdefizit strikt beizubehalten. Details dazu in nachfolgender Glosse:

„Im Titel der Geschichte steht, dass Arbeitslosigkeit „notwendig“ sei. Gelten hohe Arbeitslosenzahlen nicht als Belastung des Staatshaushalts? Werden jene Bürger, denen es an einem eigenen Einkommen fehlt, nicht in dieser oder jener Form unterstützt? Sollte es nicht das Ziel jedes Staates sein, eine Vollbeschäftigung zu erzielen, um diese Ausgaben einzusparen?

Die Antwort zu diesen Fragen erfolgt etwas später. Behandeln wir zuerst die unabänderliche Konsequenz hoher Arbeitslosigkeit, mit der sich ein Großteil der Arbeitnehmer konfrontiert findet. Niedrige Löhne und oft unangenehme Arbeitsbedingungen. Denn schließlich soll ja jeder froh sein, überhaupt einen Job zu haben. Und was jene Menschen, die eine Stelle suchen, betrifft, die sollen doch

gefälligst ihren Arbeitswillen unter Beweis stellen, bevor sie Forderungen stellen. Wenn sich hundert Leute um einen Job bemühen, dann steht es zwar jedem zu, das angebotene Gehalt als zu niedrig zu bezeichnen, er muss sich gleichzeitig aber bewusst sein, dass jemand anderer den Job zu genau diesen Bedingungen annehmen wird.

Das eherne Gesetz freier Märkte lautet: Je höher das Angebot, desto niedriger der Preis. Und somit lassen sich Löhne nur dann niedrig halten, wenn es ein Überangebot an Arbeitskraft gibt.

Ältere Jahrgänge werden sich vielleicht noch an die Situation vor rund vier Jahrzehnten erinnern. Damals waren Arbeitskräfte noch respektiert. Für Leistung wurde gerne und gut bezahlt. Wer sich verändern wollte, fand – zumindest in den meisten Fällen – noch vor Ablauf der Kündigungsfrist eine neue Stellung. Und fast immer mit höherem Einkommen.

Zur besseren Veranschaulichung der heutigen Situation ist es notwendig, einen Blick auf jene drei Komponenten zu werfen, aus denen sich der Preis einer Ware zusammensetzt: Rohmaterialien, Arbeitskraft und Kapital. Und in welchem dieser drei Bereiche lassen sich die Kosten wohl am ehesten drücken?

In einem national geschlossenen Wirtschaftskreis käme das Anheben der Lohnkosten der Wirtschaft direkt zugute. Nachdem jeder Arbeitnehmer gleichzeitig auch Konsument ist, bedeuten höhere Löhne gleichzeitig auch mehr Kaufkraft. Dieser Philosophie folgte übrigens Henry Ford, der die nicht so angenehmen Arbeitsbedingungen am Fließband durch entsprechend hohe Löhne kompensierte. Natürlich nicht ganz ohne Eigennutz. Nachdem Autos zu seiner Zeit für die breite Masse erschwinglich wurden, ging er davon aus, dass auch seine Umsätze letztendlich anstiegen, wenn sich die Arbeiter jenes Produkt, das sie herstellten, auch selbst leisten konnten.“

„Können sich Menschen heutzutage jedoch die Waren, die sie herstellen, plötzlich nicht mehr leisten, dann gibt es dafür aufstrebende Länder, in denen zumindest einer bestimmten Schicht genügend Kaufkraft zur Verfügung steht. Dann darf man sich stolz „Exportweltmeister“ nennen. Hunderte Millionen von Chinesen leben damit, dass sie Dinge für den Westen herstellen, von denen sie selbst nur träumen – in

kurzen Schlafpausen am Fließband vielleicht „alpträumen“ – können. Schritt um Schritt gleiten wir in eine ähnliche Situation.

Die kleine Minderheit, die vom Kapitalmarkt profitiert, ist natürlich nicht bereit, in Krisenzeiten Einbußen hinzunehmen. Schon ein Blick auf die Liste der Milliardäre bei *Forbes* zeigt, dass diese von Jahr zu Jahr reicher werden, während sich die Bürger der Industriestaaten mit immer mehr Sparmaßnahmen konfrontiert finden. **Wir dürfen aber davon ausgehen, dass es eine sehr begrenzte Zahl von Menschen auf dieser Welt gibt, deren Vermögen noch deutlich größer sind als die von Carlos Slim, Warren Buffett und Bill Gates.** Der Name Rothschild taucht bei *Forbes* nicht einmal unter ferner liefen auf. In Kreisen von Insidern wird das gesamte Familienvermögen dieser legendären Bankiersdynastie jedoch auf mehrere **Billionen** geschätzt.

Also, den arbeitenden Bürgern mehr Geld in die Hand zu geben, um die Realwirtschaft zu fördern, ist nicht mehr nötig. Absatz findet sich – noch – auf den Weltmärkten.

Und wie sieht es mit den Kosten aus, die der „Allgemeinheit“ durch die Leistung von Unterstützungen entstehen? Die Antwort liegt dabei schon in die Frage eingebettet. Die Kosten entstehen der „Allgemeinheit“, nicht dem Kapital. Jene Menschen, die über ein Einkommen verfügen, treten einen Teil davon in Form von Arbeitslosenversicherung und Steuern ab. Aus diesen Mitteln werden denen, die keine eigenen Einnahmen erzielen, geringe Beträge überlassen, die das Überleben sichern. Als Konsumenten, wenn auch in bescheidenem Maße, bleiben sie trotzdem noch erhalten. Das internationale Kapital leidet jedenfalls nicht darunter.

In manchen Berufssparten passiert es gelegentlich, dass plötzlich mehr Nachfrage nach Arbeitskräften vorhanden ist als solche zur Verfügung stehen. Dies eignet sich sogleich, um den Bürgern mitzuteilen, dass es ja ohnehin genügend Arbeit gäbe, „ihr seit bloß nicht gut genug ausgebildet“. Steigenden Löhnen in diesen Berufen wird jedoch sogleich vorgebeugt, indem preisgünstige Arbeitskräfte aus dem Ausland geholt werden. Selber Schuld, wer nicht schon 1990 daran gedacht hat, den Beruf eines Computerprogrammierer zu erlernen.

Wenn Experten und weisungsgebundene Journalisten davon faseln, dass wir uns der Vollbeschäftigung nähern, ja dass sogar heute schon ein Mangel an Fachkräften

bestünde, dann sollen sie dies bitte unter Beweis stellen, indem sie auf die steigenden Löhne verweisen, anstatt Millionen von Menschen, die durchaus intelligent und sehr wohl ausgebildet sind, einzureden, dass ihre Ausbildung halt nicht gut genug ist. Einzelfälle herauszugreifen, die als Bestätigung solcher Behauptungen dienen, dabei handelt es sich um nichts anderes als Manipulation. Praktisch nehmen die Reallöhne immer mehr ab, was aufgrund verfälschter Teuerungsraten aber wiederum verschleiert wird. Die immer häufigere Inanspruchnahme sogenannter „Leiharbeitskräfte“ fällt natürlich ebenfalls in den Bereich der Einkommensreduktion.“

„Um diesem Trend ein Ende zu setzen, wäre es – wie in den meisten Fällen – natürlich erst einmal notwendig, dass sich die Bürger demokratischer Länder der Situation bewusst werden. Dass sie ganz einfach einmal die Frage stellen, warum, trotz technischen Fortschritts und Automatisierung, immer mehr Arbeit geleistet werden muss. Dass sie darüber nachdenken, warum in einer Familie plötzlich zwei Menschen berufstätig sind. Dass sie endlich damit aufhören, sich selbst oder jene Mitmenschen, die in diesem Rattenrennen nicht mithalten können, für schuldig zu befinden. Sollte sich die Entwicklung, die während der vergangenen Jahrzehnte vorangetrieben wurde, fortsetzen, dann werden es wohl eines Tages wir sein, die man als die Dritte Welt bezeichnet.“ (Quelle: www.theintelligence.de , 4. 1. 2012)

Nutznießer sind diejenigen, die sich zuvor schon unverhältnismäßig bereichert haben, gegen alle Vernunft, gegen alle sozialen Bedenken. Der Staat und dessen korrupte Repräsentanten unterstützen diesen systemischen Schwachsinn auch noch redlich, ohne zu realisieren, dass letztendlich selbst von einem staatenähnlichem Gebilde nichts mehr übrig bleiben wird. Einem staaten-ähnlichem Restbestand, den sie alleine zu verantworten haben, da sie ihn in aller Gründlichkeit verspielten, verkauften, ausraubten. Die Anarchie wird uns durch unsere gewählten Interessensvertreter täglich ein Stück mehr näher gebracht. Als Zugabe auch noch das Faustrecht der Eliten und Wohlhabenden, dem Ungleichheitsgrundsatz vor dem Gesetz. Die neue Massenarmut wird externalisiert, ausgelagert. Solchermaßen bleiben alle offiziellen Statistiken rein und unbefleckt. Bis es keine Armut mehr gibt. Weil auch der Letzte verhungerte.

Daher gehören die Banken die nicht eigenverantwortlich, mit sozialem und ökonomischen Weitblick wirtschaften können sofort geschlossen und die mit ihnen kooperierenden, sympathisierenden Volksvertreter in die Wüste geschickt. Nur dadurch ist noch zu retten was zu retten ist.

Rettungsschirme die keine sind

Nur ein Detail: Was steckt hinter der Hetzjagd auf Wulff¹⁷?

04.01.2012

Unabhängig davon, wie man seine Verfehlungen einschätzt, sollte sich der kritische Beobachter fragen: Cui bono? Wer profitiert eigentlich von diesen Ereignissen, die nun ach so urplötzlich "aufgedeckt" werden? Wollte der Bundespräsident die ESM-Gesetze stoppen? von Roland Klaus

Die mediale Jagd auf unseren Bundespräsidenten erreicht in diesen Tagen einen Höhepunkt. Nun beteiligen sich auch Medien daran, die sich bisher eher zurückhaltend und abwägend geäußert haben. Die veröffentlichte Meinung signalisiert eindeutig: Es gibt keine Alternative mehr zu einem Rücktritt. Keine Frage, Christian Wulff ist bisher alles andere als ein starker Präsident. Aber unabhängig davon, wie man seine Verfehlungen einschätzt, sollte sich der kritische Beobachter an dieser Stelle fragen: Cui bono? Wer profitiert eigentlich von diesen Ereignissen, die nun ach so urplötzlich "aufgedeckt" werden? Wer könnte ein Interesse daran haben, Wulff abzusägen oder zumindest massiv in die Defensive zu drängen?

Drehen wir die Zeit gut vier Monate zurück: Am 24. August 2011 hält Christian Wulff in Lindau auf einem Treffen von Nobelpreisträgern seine vielleicht bemerkenswerteste Rede als Bundespräsident. Für die meisten völlig überraschend kritisiert er den Aufkauf von Staatsanleihen durch die EZB und die Rettungsaktionen der europäischen Politiker: "Wer heute die Folgen geplatzter Spekulationsblasen allein mit Geld und Garantien zu mildern versucht, verschiebt die Lasten zur jungen Generation und erschwert ihr die Zukunft. All diejenigen, die das

¹⁷ Aktuell Präsident der Bundesrepublik Deutschland

propagieren, handeln nach dem Motto: Nach mir die Sintflut." Eine schallende Ohrfeige für Angela Merkel und die Riege der Befürworter von Rettungsschirmen und Transferunion. Mit schönem Gruß aus Schloss Bellevue.

Möglicherweise war das der Zeitpunkt, zu dem in einigen politischen Zirkeln entschieden wurde, dass es notwendig sei, die Urlaubsreisen und Kreditverträge des Bundespräsidenten etwas genauer zu untersuchen und ans Licht der Öffentlichkeit zu ziehen. Denn Wulff ist eben nicht ein einfacher Bundestagsabgeordneter, der mit seinen kritischen Bemerkungen zwar Öffentlichkeitswirkung erzielt, aber letztlich an der politischen Phalanx der Rettungsschirm-Befürworter scheitert. Wulff ist das Oberhaupt eines Staates, dessen Regierung sich zum Vorkämpfer von Eurorettung und Schuldenunion gemacht hat und damit genau das tut, was Wulff in Lindau kritisiert hat: das Problem in die Zukunft zu verschieben. Und er ist vor allem derjenige, der die Ratifizierungsgesetze zum ESM unterschreiben muss, damit sie wirksam werden. Eine Aufgabe, die sich nur äußerst schwer mit seinen Äußerungen aus dem August vereinbaren lässt.

Drohte Wulff also möglicherweise, die ESM-Gesetze durchfallen zu lassen? War das der Grund, ihn soweit unter Druck zu setzen, dass ihm nur noch der Rücktritt bleibt oder er zumindest so geschwächt zurückbleibt, dass ihm die Kraft für eine ernsthafte Opposition zum Rettungsschirm fehlt? Gut drei Monate von Ende August bis Anfang Dezember: Das ist in etwa die Zeit, die man benötigt, um die Fakten für eine mediale Kampagne zu recherchieren und gemeinsam mit ausgewählten Medien vorzubereiten. Es gibt keinen Grund, Wulffs durchaus grenzwertiges Verhalten gutzuheißen. Aber es gibt einige gute Gründe dafür, zu hinterfragen, wer hinter der medialen Hetzjagd steckt und welche Interessen damit wirklich verfolgt werden.

Roland Klaus arbeitet als freier Journalist und Analyst in Frankfurt am Main. Für den amerikanischen Finanzsender CNBC und den deutschen Nachrichtenkanal N24 berichtete er von der Frankfurter Börse. In seinem Buch „Wirtschaftliche Selbstverteidigung“ entwirft er eine Analyse der Schuldenkrise und liefert Ratschläge, wie man sich auf die entstehenden Risiken einstellen kann. Sie erreichen Ihn unter www.wirtschaftliche-selbstverteidigung.de

Versicherungen, Retter in der Not?

Was gab es früher schon für Versicherungen? Das soziale Netzwerk der Nachbarn und Freunde. Sonst noch etwas? Vielleicht noch vereinzelt und gelegentlich kirchlichen Trost. Dem Anlass gemäß. Amen.

Dann kamen die Assekuranzen ins Spiel, als Folge fortgeschrittener Mathematik. Aus den Kirchenbüchern und Sterbetafeln konnte zu Beginn abgeleitet werden, wie alt Menschen werden. Daraus entstanden verwertbare statistische Basiswerte. Verfeinert wurden diese Werte noch durch Erfassung einzelner Lebensumstände, also Berufswahl, Vermögensstand, geografischer Herkunft, sprich Wohnsitz, Familienkrankheiten und anderen Faktoren mehr.

Anhand dieser Datenfülle konnten sich die Versicherungsmathematiker exakt ausrechnen, wie viel Prozent der Bevölkerung durch Überschwemmungen zu Schaden kommen würde, bzw. den Tod finden, oder durch Feuer, Straßenverkehr, durch Blitzschlag oder die Pest. Sie konnten ausrechnen bei wie viel Flugbewegungen ein Flugzeug höchstwahrscheinlich abstürzen wird..., und berechneten die dafür notwendigen Versicherungsaufwendungen für das Individuum.

Die Prämienhöhe war von der Anzahl der Versicherungswilligen abhängig. Waren viele Menschen versichert konnte die Versicherungsprämie geringer ausfallen, günstiger gestaltet werden. Trat bei – sagen wir - 1.000 Versicherungsnehmern tatsächlich der berechnete Schadensfall ein, konnte dem Opfer, oder den Hinterbliebenen rasch und wirksam geholfen werden. Und der Versicherung blieb trotzdem ein schöner Gewinn pro Jahr. Solchermaßen verstand es die Mehrheit der Menschen – vertreten durch ein Versicherungsunternehmen – dem Einzelnen, oder dessen Nachkommen, respektive Verwandtschaft effektiven Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen.

Eine Eigenart der Evolution ist es aber, stetig voranzugehen, sich weiter zu entwickeln. So auch die weltweit agierenden Versicherungsunternehmen. Herkömmliche Risiken zu versichern war bald zu wenig Geschäft. **Gewinne konnten absehbar und berechenbar deutlich in die Höhe geschraubt werden, wenn eine verängstigte Klientel die tradierte, gerade mal vorsichtig-vorausschauend planende Kundschaft ersetzte.**

Nichts leichter als das. Mit dieser geänderten Einstellung fanden sich Risiken ohne Ende. Das Leben selbst wurde als lebensgefährlich erkannt, da es bisher immer tödlich endete. Was könnte nicht alles passieren, wenn... war der Slogan für Fantasieversicherungs-Neukreationen gegen alle Unwägbarkeiten des Lebens.

Natürlich evolvierte die Versicherungskundschaft – in der Sicht ihrer Versicherungsvorteile - im selben Ausmaß. Versicherungsbetrug ist ein mindestens ebenso lukratives Geschäft für den ambitionierten Vermögensberater. Auf diese Art und Weise war beispielsweise Larry Silverstein der große Gewinner beim Twin-Tower-Desaster in New York 2001 und kassierte mehrere Milliarden Dollar für ein – an sich – sehr unwahrscheinliches Szenario: Totalverlust von 3 Gebäuden durch terroristische Anschläge. Wobei zwei Gebäude durch angebliche Flugzeugkollisionen zu Staub zerfielen, wohingegen das dritte Gebäude von Anfang an eine halboffizielle Sprengung war und hinreichend gut dokumentiert wurde. Trotzdem mussten dort die Versicherungen aus politischer Rason zahlen. Eine Erpressung, ein vorsätzlicher Betrug und noch einiges mehr.

Natürlich können auch Versicherungen nicht von Verlusten leben. Aus diesem und weiteren, durchaus vergleichbaren Großbetrugsfällen mussten schleunigst Konsequenzen gezogen werden. Nachdem die Reichen und Schönen bisher nur höchst ausnahmsweise soziale Kompetenz bewiesen, musste das fehlende Kapital von Anderen bezahlt werden: der Allgemeinheit.

Wer heute eine simple Haushaltsversicherung abschließt bekommt ein Bündel an Versicherungen, wo mindestens die Hälfte davon absolut exotischen Ursprungs ist, das heißt praktisch niemals gebraucht wird. Unabhängig davon sind ausnahmslos für alle Versicherungsteilbereiche die vollen Prämien zu bezahlen. Doch damit nicht genug, wird bei vielen Versicherungsarten auch noch ein Selbstbehalt angeboten oder aufgezwungen.

Im Endeffekt werden heute oft Versicherungsprämien in stattlichem Ausmaß gezahlt, wo im tatsächlichen Schadensfall keine Rettung mehr möglich ist – vertragsbedingt. Man muss auch das ganz klein Gedruckte lesen, aber rechtzeitig. Denn sonst kommt das im Katastrophenfall auch noch dazu. Und Vertrag ist einmal Vertrag.

Sehr oft – und keineswegs zufällig - bewegen sich heute die Versicherungsprämien bereits in der Höhe eines real anzunehmenden Schadensfalles, das heißt, sie werden damit entbehrlich und eine Privatvorsorge wird im direkten Vergleich dazu sinnvoller sein. Bei vollen Genuss der anfallenden Habenzinsen für den Vorsorger selbst.

Tatsächlich, in Zusammenfassung aller bisher genannten Fakten, sind Versicherungen heute überwiegend unseriöse „Abzocker“, nur um den unschönen Begriff „Betrüger“ zu vermeiden. Hinkünftig machen wir uns unsere Sorgen wieder selbst und haben dadurch VIEL weniger zu tun. Weil die Sorgen, die uns Versicherungen aufschwätzen wollen, haben wir mit Sicherheit nicht.

Pannenhilfe im Straßenverkehr

Mit Erfindung des fahrbaren Untersatzes, der einen wesentlich rascher von A nach B zu bringen vermag, entstand zwangsläufig auch ein neuer Berufszweig: die Pannenhelfer. Die automobiler Technologie zeichnete sich zu Anbeginn aus solider Mechanik aus, die gelegentliche Schwächen durch Abnutzung oder Bruch zeigte. Die Motortechnologie war zudem noch nicht so ausgefeilt, sodass die Motoren anfänglich sowohl beim Kaltstartvorgang oder auch im warmgelaufenen Zustand buchstäblich absaufen konnten, die Vergaser-Einstellungen sich verselbständigten, der Zündkontakt verschmorte und andere Unzukömmlichkeiten mehr. Wie schön, dass sich da rasch helfende Engel einzufinden begannen. Organisationen aus dem bürgerlichen Lager, gefolgt von einer sozialdemokratisch orientierten Hilfsorganisation, neben rein privaten Initiativen bildeten den Anfang einer heute überaus lukrativen Hilfsindustrie rund um das Auto.

Waren die Anfänge und die Konsolidierung dieses neuen Geschäftszweiges noch vom Hilfsgedanken geleitet und geprägt, was sich in moderaten und realistischen Bewertungen der erbrachten bzw. der angebotenen Leistungen niederschlug, änderte sich das spätestens mit dem Automobil als Massenverkehrsmittel nachhaltig und unaufhaltsam.

Neben dem nackten Mitgliedsbeitrag der gerade mal einfache Hilfeleistungen im Pannenfalle in den Normalgeschäftszeiten unter tags sicherstellt, kommen im

Bedarfsfall noch Nachtzuschläge, bei Nichtmitgliedern eine „Zwangsmitgliedschaft“ und ähnliches mehr dazu. Selbstverständlich kann nur der ordentlich verdienen der auch auf sein Geschäft entsprechend achtet. Das bedeutet in der heutigen Praxis der beamteten Pannenhelfer nur, dass sie sich eines wesentlichen Elementes der Versicherungen bedienen, der Angst.

Wenn schon sehr viele Mitglieder in einer Organisation registriert sind und dennoch die alljährlichen Gewinne als zu gering taxiert werden, kann diesem Umstand rasch und nachhaltig abgeholfen werden, indem man - an sich entbehrliche - Leistungen anbietet, für ein Problem, das zuvor kaum bestand. Dazu ist es nur erforderlich ein anständiges Problembewusstsein dafür zu erschaffen. Von allfälligen Hagelschlagschäden für Automobil, Insassen und dem Hund, dem automobilen Kollaps, wo die Mühle nicht mehr will, über Rückholdienste aller Qualitätsstufen für Gesunde, Erkrankte, Gestrandete, zu Ersatz-Dokumentenbeschaffung, Überbrückungskrediten, Rechtshilfen, Ersatzwagenstellung, Versicherungsabwicklungen, Urlaubsrückholaktionen, Impfungs- und Gesundheitsdienstvermittlung, Diebstahlvorsorge, Einbruchsvorsorge, Reiseangebote und noch einiges mehr. Das alles jeweils zusätzlich kostenpflichtig, vieles oftmals teurer, als wenn man diese Angebote bei Spezialisten ordern würde.

Dazu ist eine Kündigung der normalen Mitgliedschaft schon schwieriger zu bewerkstelligen, als eine simple Reifenpanne auf der Autobahn. Langt die schriftliche Kündigung nicht exakt 3 Monate vor Ablauf in den Räumlichkeiten der zuständigen Organisation ein, läuft die Mitgliedschaft auch schon ein weiteres Jahr weiter. Kulanz ist in solchen Fällen ein nicht übersetzbares Fremdwort.

Sicherlich kann man einwenden, dass diese Angebote doch genutzt werden, was an sich ja durchaus stimmig ist. Ebenso gut könnte man den ehemaligen Pannenhelfern unterstellen ihren ganz normalen Beitrag an der Unmündigmachung der Mitglieder wahrgenommen zu haben. Sicherlich ist Komfort sehr unterschiedlich zu definieren möglich und Bequemlichkeit ist nur ein anderer Ausdruck für „Unfähigkeit im Moment“.

Nicht zuletzt wird aber, und das völlig unwidersprochen, an der veralteten Automobiltechnologie in engem Zusammenwirken mit den Autoherstellern und den Reifenlieferanten festgehalten. Daneben aber neue Entwicklungen, oder solche, die es schon lange am Markt geben könnte, auch in Abstimmung mit den Mineralölfirmen

stillschweigend und selbstverständlich boykottiert. Bewusste Falschangaben in Reifentests¹⁸ sorgen dafür, dass praktisch immer ein Kaufimpuls veranlasst wird. Zusätzlich wird das Pannengeschäft immer weniger, da durch die elektronische Revolution im Autobau praktische Pannenhilfe absehbar der Vergangenheit angehört. Pannenhilfe entwickelt sich zum Werkstätten-Zubringerdienst, - extra kostenpflichtig. Die behauptete Interessensvertretung der Autofahrervereinigungen sind heute gerade mal ausgelagerte Akquisitionsbüros der Auto-, Reifen- und Zubehörhersteller, daneben der Freizeit- und Wellnessindustrie. Mit Sicherheit aber eines nicht mehr – wenn sie das überhaupt jemals waren – Interessensvertreter und guter Geist der Autofahrer. Die politische Rolle der Automobilverbände kann daher gar nicht deutlich genug als absolut unzureichend und unbefriedigend bezeichnet werden.

Es warten Heerscharen von Helfern auf uns: beispielsweise im Auto

ABA, ABS, ART, BAS, EBS, ESP, DOS und vielleicht noch ein paar leicht zu merkende Kürzel wie ABC, DEF, GHI,...-

Hinter diesen Kürzeln verstecken sich technologische Neuerungen, die man zumeist gegen Aufpreis bei einem Neuwagenkauf dazu bestellen kann. ABA steht für „Active Brake Assistant“, ABS ist das dazu passende Pendant, „Anti Blockier System“ genannt, EBS ist etwas ganz anderes, und hört auf den Namen „Elektrisches Bremssystem“, BAS ist ein so genannter „Bremsassistent“, ART ist kein kommerzielles Privatfernsehprogramm sondern der „Abstandsregeltempomat“ und ESP nennt sich ein „Elektrisches Stabilitätsprogramm“. Daneben gibt es nahezu dutzendweise weitere Kürzel auf kisuaheli, arabisch, französisch und anderen Dialekten, die eines gemeinsam haben – mindestens ebenso rätselhaft und unverständlich zu sein. Oft für eine und die selbe Lösungstechnik, die aber leider eine andere Patentnummer trägt. Und sich daher von anderen Lösungen am Markt unterscheiden muss.

¹⁸ Etwa Winterreifen im Sommer ergäben einen viel längeren Bremsweg als Sommerreifen. Das stimmt nur zum Teil. Bei nasser Witterung – laut ADAC-Test in Deutschland - schneiden Winterreifen im Sommer weit besser ab, als das so in Österreich dargestellt wird.

Hinter DOS verbirgt sich das Diebstahlortungssystem, welches bei Autos der gehobenen Preisklasse Sinn machen sollte, ab 2014 aber in jedem neuen Personenauto eingebaut wird, da es gleichermaßen für die neue Verkehrs-Kommunikation vorgesehen ist – gegebenenfalls sogar für die flächendeckende Kilometerbesteuerung.

So fantastisch alle diese „Lösungen“ anmuten, haben sie eine weitere Gemeinsamkeit vorzuweisen: je mehr technisches Klimbim an oder in einem Kraftfahrzeug vorzufinden ist, desto höher ist die Störungswahrscheinlichkeit. Nicht zuletzt ein kleiner weiterer Schritt in Richtung Totalkontrolle. Die beworbene Hilfe zur Sicherheitsanhebung im Straßenverkehr ist damit eine rasch endenwollende. Der Fahrer wird dadurch teils entmündigt, nicht entlastet und teilweise zu erhöhtem Risiko animiert: ein kleiner, aber wesentlicher Unterschied.

Gleichzeitig – oh unvorhersehbare Offenbarung! – bringen diese ganzen Applikationen des zusätzlichen Gewichts und der noch höheren Anschaffungs- und Erhaltungskosten sehr wenig, wenn, wie die Praxis zeigt, die Fahrer am Volant noch länger am Gaspedal stehen bleiben als zuvor, die Bremsen noch viel später betätigen und mit zu hohen Geschwindigkeiten in Kurven gehen, die durch die fortschrittliche Technik im Auto indessen nicht g´führiger werden. „Hinausgeflogen und überschlagen“ den Fotos und Protokollen der Bergungseinheiten zu entnehmen. Das zu ziehende Resümee: „Überhöhte Geschwindigkeit“ und „Selbstüberschätzung“ aus den Protokollen der Polizei und der staatsanwaltlichen Unfallpraxis.

Notorischen Dummköpfen kann mit noch so ausgefeilten technischen Errungenschaften nicht geholfen werden. Wobei, nebstbei bemerkt, der Punktführerschein schon bisher nur recht willkürlich und selektiv durch die Obrigkeit in Österreich zur Anwendung gelangte. Das wäre immerhin ein brauchbares Regulations-Instrument selbst für solche Zeitgenossen. Doch ist das schon wiederum eine ganz andere Geschichte.

Was hier durchgängig auf der Strecke bleibt ist die Eigenverantwortung, neben dem zu Schrott gefahrenem Automobil und den anderen Verletzten und sonstig Involvierten. Dieser tradierte Begriff konnte bis heute nicht – durch noch so ausgefeilte technische Weiterentwicklungen, als „Hilfen“ sonder Zahl und Form

angeboten, – auch nur eine einzige ultimative Verbesserung für sich verbuchen. Selbstverantwortung kann durch nichts in dieser Welt ersetzt werden.

Weder durch Gesetze, noch durch Technik, noch durch Ideologie. Sie kann nicht aberkannt oder delegiert werden, sowenig man auf sie verzichten kann.

Die Erleichterungen des Lebens

„Die grauenvollste Aussicht ist die der Technokratie - einer kontrollierenden Herrschaft, die durch verstümmelte und verstümmelnde Geister ausgeübt wird.“

Ernst Jünger

Im Prinzip hätte ich alle Kapitel zuvor weglassen können; dazu alle Schuldzuweisungen, alle Provokationen, alle satirisch-zynischen Anklänge. Das mögen zwar - auch bei näherer Befassung – durchaus Hardcore-Fakten sein, die jeder Überprüfung standhalten, doch ist damit nicht des Pudels Kern festgenagelt. Es bleibt bislang ein „um den heißen Brei herumreden“.

Kommen wir daher zum tatsächlichen Anliegen dieser recht willkürlichen Beispielsammlung. Wir nehmen selbstverständlich an, ohne all die Hilfen und Erleichterungen um uns heute nur stark eingeschränkt lebensfähig zu sein. Denken wir dabei doch nur an die verschiedenen Gehhilfen, die Denk- und Gedächtnishilfen, an die zuvor etwas ausführlicher behandelten Fahrhilfen (ugs.: Assistenten) in unseren Automobilen. Aber auch an die zahllosen Entscheidungshilfen, Lernhilfen, Erkenntnishilfen. Die Freizeit-, Gesundheits- und medizinischen Hilfen. Die Verhaltens-, Notstands-, Sozialhilfeangebote. Oder auch nur an die unzähligen Nahrungsergänzungen, um endlich einmal einen anderen Begriff anstelle von „Hilfe“ zu gebrauchen.

Aber auch an die „grundsoliden“ Gesellschafts-, Lebensmittel-und-andere-Kritiker, die nur eines nicht wollen, dass die Ursachen ihrer Kritik behoben würden, da sie sonst ihres gut dotierten Jobs verlustig gingen. Oder ihres durch Jahrzehnte mühsam aufgebauten Einflusses. Wie so manche NGO, außerparlamentarische Organisation. Wo doch eingehende Spenden so bequem sind – zum kritischen Lebenswandel dieser Hilfs-Spezialisten (sie nehmen, - oder sollte man sagen „stehlen“? - uns die persönliche Kritikfähigkeit ab...).

All diese Hilfen entmündigen uns einen Schritt weiter von uns selbst und unseren real vorhandenen Fähigkeiten und stellen in keinem Fall eine Hilfe zur Selbsthilfe dar. Staatliche Wohlfahrt und Sozialpartnerschaft sind nur andere Begriffe für Entmündigung und Bevormundung. Impfempfehlungen gegen FSME, fünfmal pro Tag Obst essen und zahlloser anderer unwissenschaftlicher Blödsinn: das ist Bevormundung durch gezielte Verunsicherung und Verängstigung. Nur eines ist das ganz sicher nicht eine ehrliche und aufrichtige Hilfestellung.

Wir kommen mit jeder Inanspruchnahme (zugleich Aberkennung eigener Fähigkeiten) weiterer Hilfen in die prekäre Lage uns selbst zu verlieren.

Abgesehen davon sind all diese Hilfen, Förderungen, Unterstützungen, Ergänzungen, Spenden, Subventionen – und was es da nicht noch alles für maskierende Begriffe für diese Scheinhilfen gibt – ein sehr deutliches Eingeständnis dafür, dass es in dem jeweiligen Hilfsangebots-Bereich PROBLEME gibt. Probleme, die es eigentlich nicht geben bräuchte. Von denen aber eine ganz gewisse Schicht offensichtlich profitiert.

„Hilfe“ und deren vielfältigen Begriffs-Synonyme, stellen im Umsetzungsplan der Weltherrscher von morgen nur einen Tagesordnungspunkt unter zahlreichen anderen dar, um die neue, schöne Welt – nach deren Roadmap/Vorstellungen – rascher entstehen zu lassen. Zu sagen „Du darfst nicht mehr!“ oder „Du sollst nicht mehr!“ wird öffentlich erfahrungsgemäß nicht besonders gut aufgenommen. Ganz anders verhält es sich jedoch, wenn etwas verunmöglicht wird, dafür aber scheinbare Hilfsmöglichkeiten als „Ersatz“ angeboten werden.

Der rasche direkte Zu- und Durchgriff auf alle Lebensbereiche kann in weiterer Folge nur unter Wahrnehmung weiterer ganz wesentlicher Lösungsansatz-Angebote realisiert werden.

Ein solcher Lösungsansatz lautet gänzlich unverdächtig „Spezialisierung“. Viele Berufe verschwanden, noch viel mehr Berufe entstanden. Die Spezialisierung erblühte in einem niemals zuvor nachgewiesenen Ausmaß. Warum nur? Ergebnis war eine fulminante Leistungssteigerung, die letztendlich niemand brauchte. Der Ausdruck dafür sind unsere rapid anwachsenden Misthalden. Wir scheißen unsere Welt buchstäblich zu. Auch in Form von Armut, Not und gewollter Arbeitslosigkeit.

Ein anderer Problempunkt, den es zu lösen galt – im Sinne der neuen Weltordnung - war die Neuanlage von menschlichen Ballungszentren jeder Größe. Lösungsansätze dafür lieferte die neue Architektur, die nicht nur Spiegelfassaden mit sich brachte.

Bringen wir diese angesprochene Spezialisierung mit dem architektonischen Gleichwert zum Ausdruck. Unsere Städte wurden auseinanderdividiert in Freizeit-, Industrie-, Wohn- und Lebensbereiche, Einkaufszentren lösten kleine Geschäfte in der Nähe ab, Regierungsviertel, Verwaltungszentren, Gesundheitszentren und noch einiges mehr. Der Milchladen ums Eck wurde vom weltweit operierenden Konzern verdrängt.

Um die Wirksamkeit und Reichweite dieser alles überspannenden Roadmap der leitenden Weltinteressenschaft zu beleuchten, nachfolgendes Beispiel.

Reduzieren wir das ganze doch auf eine allgemein verständliche Größe: Der Mensch ist ein buntes Wirrwarr von Körperteilen, Organen, Geweben und Zellverbänden. Eine Spezialisierung des menschlichen Organismus wäre medizinisch ganz einfach möglich: Wir trennen alles auf in:

Knochen kommen in den Kübel.....1,
das Blut kommt in den Kübel.....2,
die Körperbehaarung in den Kübel.....3,
die Haut, feinst abgezogen, in den Kübel.....4,...-

Übersichtlicher wäre es. Dazu leichter zu kontrollieren. Warum nur wird das dort nicht mehr so offensichtlich und direkt im großen Maßstab gemacht? Die Lebensqualität des betroffenen Individuums würde darunter nachhaltig Schaden nehmen. Es würde nicht mehr leben können.- Der Tod ist das Ziel jeder nachhaltigen Spezialisierung.

Das ist die „message“, die „Botschaft“, die engere „Information“.

Sämtliche funktionierende und seit Menschengedenken bestehende Strukturen werden heute zu diesem Zweck nach und nach bis zur Unkenntlichkeit zerkleinert, zerschlagen. Deren Einfluss und Bedeutung schwindet simultan dazu im selben Ausmaß. Wir können solcherart alles separieren, trennen, spezialisieren, egalisieren, planieren. Wenn wir es dann auch noch geschafft haben, aus der gesamten Menschheit ellbogenbepackte „Individuen“ zu machen, allesamt Einzelkämpfer – haben die - uns das verursachenden - Eliten - hinter den Politmarionetten - endgültig gewonnen.

Ein anderer Aufgabenpunkt ist es die geistdurchdrungene Welt abzuschaffen. Wir können alles **vermaterialisieren** und auf der anderen Seite **entgeistigen**. Neudeutsch heißt das dann unscheinbar **„versachlichen“**. Solcherart wird alles berechenbar und einem Geldwert zuordenbar.

Deutlich sichtbar wird das etwa bei Nahrungsmitteln. Nahrungsmittel sind möglichst billig zu erzeugen. Die Folge ist eine stete Absenkung der Qualität, damit sich das die Kunden überhaupt noch leisten können. Um diese Qualitätsabsenkung zu überspielen wurden die GDA's eingeführt, die „Guideline Daily Amount“-Werte, der „Richtwert für die empfohlene Tageszufuhr“ der einzelnen essentiellen Nährstoffe. Weil nach Ansicht der Chefideologen ist der Mensch eine Maschine **OHNE Geist**, der diese **Nährstoffe in seinem Körper verbrennt, wie in einem Ofen**. Die Bestätigung dafür liefert jedes verpackte Lebensmittel. Dort steht der **Brennwert** schwarz auf weiß drauf. Damit soll doch suggeriert werden, wie toll dieses Lebensmittel ist – **eine bewusst herbeigeführte Täuschung**.

Dazu kommt - weil wir gerade das Beispiel der Ernährung behandeln – der Segen der biologischen Produktion, einem – freundlich formuliert – großen Missverständnis. Zwar haben die „Gutmenschen & Rosstäuscher“ ein scheinbar gewichtiges Gegenargument zur Hand, indem sie beteuern können, was sie nicht

alles für uns tun. Fakt ist, biologisch erzeugte Waren haben einen astronomisch hohen Preis – den sie völlig zu Unrecht tragen. Biologische Nahrungsmittel können bis zu 40 Prozent unter dem Preis hergestellt werden, wie er von **herkömmlich** wirtschaftenden Betrieben der Land- und Forstwirtschaft hergestellt werden. **Die „Kornkammern Europas“, lange vor Erfindung des synthetischen Düngers und der Pflanzenschutzindustrie, waren keine leeren Kammern, ganz im Gegenteil: sie waren randvoll und das in gesündester Bio-Qualität.** Warum nur, warum?

Die miesen Lebensmittelqualitäten erforderten, - oder sollte ich sagen „ermöglichten“ - die Erfindung und den Einsatz von Nahrungsergänzungsmitteln, wo Vitamine, Minerale, Spurenelemente und anderes mehr enthalten sind. Sehr zum Wohle ganzer Industriezweige, die wir vorher gar nicht benötigten. Weil wir vergleichsweise viel entspannter und gesünder waren.

Mit Betrug lässt sich viel mehr Geld machen, als ohne Betrug. Aber, geistlose, sprich versachlichte Menschen, oder sollte ich schon „Maschinen“ sagen, durchschauen diese Zusammenhänge nicht mehr, da ihnen der Geist und die Seele abgesprochen, aberkannt wurde. Sie sind fremdgedacht und fremdgelebt. Sie vertreten sehr oft die Interessen anderer und nicht mehr die eigenen, die sie gar nicht mehr kennen, da sie sich nicht mehr selber spüren können.

Dass wir heute in der Generalplanung der Fädenzieher nur noch versachlichte und beliebig austauschbare Elemente sind war nur ein weiterer Punkt in der Roadmap und findet sich deutlich in der Arbeitswelt. Dort hat sich die Wortschöpfung „Human Capital“, das „menschliche Kapital“ wohlig eingerichtet. Der benötigte Mitarbeiter wird wie Hartgeld gestanzt, - nach „Anforderungsprofil“ oder „Schablone“ – , erfüllt er seinen Zweck, kann er bleiben, so lange wir ihn brauchen. Wird er abgenutzt oder spielt er das Spiel nicht mehr mit, wird er ein zweites mal gestanzt: zur Türe hinaus. Die Kosten trägt die Allgemeinheit. Also Arbeitslosengeld, Notstandshilfe und Sozialhilfe.

Nur zur Erinnerung, obwohl wir da im Kübel 1 die gesamte Menge Blut eines erwachsenen Menschen haben, im Kübel 2 alle Knochen, im Kübel 3 die gesamte Haut, (...) im Kübel 7 alle notwendigen Organe, ergibt das in Summe keinen **LEBENDEN** Menschen. **Ein lebender Mensch besteht nunmal aus Seele, Geist und Materie; - das ist und bleibt unverrückbares Faktum.**

So wie die paar hier angeführten Beispiele, gibt es viele weitere Zielpunkte, die es abzuarbeiten gilt. Die großen Religionsgemeinschaften lieferten dazu brav die Vorlagen. Doch zuvor einige Lösungsmöglichkeit für alle Menschen, um diesem elitären Wahnsinn ein Ende zu bereiten.

Ziel kann es nur sein, diese systematisch-methodische Umsetzung der Entmenschung zu stoppen und umzudrehen. Der Mensch kann alles bewerkstelligen was er möchte, im buchstäblichen Handumdrehen.

Körperliche Krankheiten sind immer der Spiegel einer kranken Umgebung, in der wir uns aufhalten und wirken. Wer sich aufrafft und beginnt zu hinterfragen, arbeitet aktiv an der Instandsetzung seines Bewusstseins. Ist dieses Bewusstsein in guter Kondition gibt es beispielsweise keinen Krebs mehr. Kommt er dennoch, ist er in wenigen Minuten verschwunden – wenn die Betroffenen das so wollen. Greg Bradden, sehr erfolgreicher amerikanischer Publizist und Wissenschaftler der „anderen Art“ zeigte in seiner „Die Göttliche Matrix-Seminarreihe“ vor vielen tausenden Besuchern weltweit das „Wunder“ einer amerikanischen Patientin, der ein 6 cm großer Blasentumor diagnostiziert wurde, mit dem Hinweis: inoperabel. Das bedeutet nach westlicher Werte-Auffassung das sichere Todesurteil. Diese Dame begab sich indessen nach Peking in die Obhut von 3 Heilern, da sie das nicht akzeptieren konnte. In nur 2 Minuten und 45 Sekunden war der Tumor in Echtzeit unblutig - gut dokumentiert - verschwunden. Geistheilung kann prinzipiell jeder an sich erlernen, das ist keine Utopie, oder gar Kunst. So kann jeder gleichermaßen Lichtnahrung erlernen. Dafür gibt es sehr unterschiedliche Techniken und Herangehensweisen, völlig unangestrengt und ohne Leistungsstress. Diese Ernährungsweise hat riesige Vorteile gegenüber unserer ganzen leidigen Lebensmittelgrundlage, die im Übrigen schon längst keine „Lebensmittel“ mehr sind, sondern eher „Krankmacher“ heißen müssten.

Mittels konzentriertem Bewusstseins sind nahezu alle Wünsche die - bislang als Utopie – gar nicht erst wahrgenommen wurden, da man „ohnehin als Einzelner nichts ändern kann“, in ganz kurzer Zeit Realität! Kapital spielt dabei gar keine Rolle mehr.

Erkenntnis ist letztendlich Nahrung im umfassenden Sinn des Wortes. Geist schafft Materie. Von finanziellen Gewinnen kann niemand abbeißen. Das ist zugleich

der Grund warum die Drahtzieher hinter allen Politikern dieser Welt die Herzens-, die Charakter-, die Willens- und die Bewusstseinsbildung neben der ganz ordinären und wenig brauchbaren Faktenbildung ins Bodenlose vernachlässigen. Da ist gut begründbare Absicht dahinter (...ein anderer Aufgabenpunkt ihrer Roadmap¹⁹).

Sie wollen uns „helfen“, noch bessere Menschen zu werden. So wie wir sind, sind wir nicht gut genug für sie. Wir müssen erst nach ihren Plänen geformt und verändert werden. Doch lassen sie uns in ihre Pläne, die uns in ihren Auswirkungen alleine betreffen, niemals Einsicht nehmen. Wir sollen glauben, was sie uns sagen. Die Wirtschaftswissenschaftler. Die Klimawissenschaftler, die Kapital- und Finanzwissenschaftler. Die Ernährungswissenschaftler, die Wellnessberater und sonstige Gutmenschen. Die Politiker, die von den Strippenziehern abhängig sind, ohnehin. Allesamt präsentieren uns nur unbewiesene Dogmen. Vielleicht auch nur Modellrechnungen. Oder, graue Theorien. Sicher keine Gewissheiten. Genau DAS sollen wir glauben. Jeder hausverstandesmäßige Einwand, jeder gefühlsmäßige Widerspruch wird, wenn er anders nicht unterbunden werden kann, immer mit den gleichen Antworten bedacht. Sie glauben diese Sachen, weil sie selbst keine Gewissheiten haben. Sie haben nie nachgefragt. Sie wollen es vielleicht auch gar nicht wissen, da sie anderes im Schilde führen.

Die heutigen Zustände können durchwegs auch als das Ergebnis kollektiver Angst vor unseren eigenen guten, wunderbaren und niemals versiegenden Kräften und Fähigkeiten verstanden werden. Trotzdem erleben wir aktuell gerade den Niedergang der bisher bedeutsamen Glaubensgemeinschaften, der Weltreligionen, da sie bisher immer darauf penibel geachtet haben „glauben“ als Verhinderung von Gewissheiten aufrecht zu erhalten. Deshalb, um keinerlei Einflussnahme oder Macht

¹⁹ Ein weiterer wesentlicher Aufgabenpunkt in dieser Roadmap, ist in der Strafrechtsliberalisierung und der Zivilgesetzänderung zu erblicken. Tatsächlich wird das gesamte Rechtssystem in deren Sinn generalüberholt, was zur Verwässerung und dramatischen Graubereichserweiterung führt mit größter Auslegungsflexibilität in der Rechtspraxis. Recht bekommt der, der am meisten Geld auf der Kante hat, sich die besten Anwälte leisten kann. Gleichzeitig wird Otto-Normalverbraucher vermehrt animiert sich nicht mehr um Gesetze zu scheren, da sich die Verbrecher aller Art in garantiert „liberalisierten Rechtsräumen“ aufhalten. Andererseits kann der Staat, was immer das hinkünftig bedeuten wird, jeden mutmaßlich Verdächtigen, ohne Angaben von Gründen, ohne ordentliches Verfahren, beliebig lange in Verwahrung nehmen. So geschehen zuletzt in den USA.

abgeben zu müssen. Das ist zugleich die lächerliche Funktion der Erbschuld und aller „Sünde“. Sie sagen uns was Sünde ist, so als ob wir selbst dazu nicht in der natürlichen Lage wären das zu erkennen. Das sagen sie uns aber nur deshalb, damit sie uns dann – unter ganz bestimmten Auflagen – die Vergebung versprechen können. Ebenso nichts als teurer Humbug.

Bei den konstruktiven Fähigkeiten die jedem Menschen innewohnen verhält es sich ebenso. Wenn jemand zu euch kommt um euch zu missionieren, so glaubt dem kein Wort, wie gut das immer klingen mag. Auch wenn keine Arglist dahinter vermutet werden kann und es durchaus Gutes mit sich bringen mag. Vielleicht klingt das was man euch erklären möchte für euch nur als absolut unvorstellbar. Auch wenn das schön wäre. Ihr müsst das alles nicht glauben. **Aber, bleibt bitte für alle positiven Möglichkeiten und Unwägbarkeiten offen und bereit.** Dazu muss man persönlich gar nichts beitragen. **Nur so wird sich Gewissheit rascher einstellen, als alles andere.**

Damit kehren wir zum Ausgangspunkt zurück: Jedem Hilfsangebot, wenn nicht sofort aus der Situation heraus erforderlich, ist erstmals grundsätzlich zu misstrauen.

Vorläufige Zusammenfassung

Die hier exemplarisch aufgezählten Beispiele sind lückenhaft und keineswegs vollständig, was in der Natur der Sache selbst zu liegen kommt. „Hilfe“ und alles was dazu täglich neu umgeformt oder neu erfunden wird, boomt in unvergleichlichem Ausmaß. Der geringste Teil davon ist – wie hier gezeigt wurde – zutreffend und menschlich nachvollziehbar angezeigt.

Die einfachsten „Samariterdienste“ können heute als Betrug oder Korruption, im komplexeren Fall als mehr oder minder getarnte Gewaltanwendung verstanden werden. Es gibt kaum Ausnahmen in der gesellschaftlichen Hierarchie, jeder macht so gut er kann und weiß.

Klarerweise zahlen vorwiegend die die verursachte Zeche, die sich selbst keine Meinung bilden wollen oder können, diejenigen, die sich ohnehin heute schon nicht mehr rühren können, also die Mehrheit des Mittelstandes. Weitgehend ungeschoren bleiben die Paria, die Unberührbaren unserer Gesellschaft, die

Unterprivilegierten und Armutschkerln und alle diejenigen, die sich dem Lebensstandard-Vorgabe-Wahn schon bisher erfolgreich verschlossen haben. Laut Kosten-Nutzen-Rechnung ist bei denen nichts (mehr) zu holen.

Sicher nicht zahlen die Eliten und das Kapital, das diese Eliten für sich arbeiten lässt. Bei den absoluten Spitzen handelt es sich ausschließlich um Menschen, die sich dem Dekonstruktivismus verschrieben haben, denen die Mehrheit der Weltbevölkerung bestenfalls als Mittel zum Zweck dient: ihrem alleinigen Zweck, ohne geringster Rücksicht auf Verluste. Diese Creme de la Creme geht buchstäblich über Leichenmassen, solange das ihren Einfluss in alle Lebensbereiche und ihren Reichtum mehrt. So sieht die Realität aus.

Dieses Verhalten führt zu einer absehbaren Katastrophe, die keinen Stein am anderen lassen wird und längst schon ihren Lauf begonnen hat. Nach herkömmlichen Denkmustern und mit Mitteln dieses vorherrschenden Systems gibt es hier keine Hilfe zu einer Korrektur mehr zu erwarten.

Demgegenüber steht die Macht und die Verantwortung des bewusstwerdenden Individuums. Wenn insgesamt nur 6 (sechs!) Menschen die gesamte Menschheit bisher nach ihrem Willen steuerten, reichen heute ein paar hundert Menschen um dieses System zuverlässig zu einem endgültigen Ende zu bringen, um einen neuen, fulminanten Neubeginn zu ermöglichen. Die geistigen Fähigkeiten dazu wachsen mit jedem Tag sprunghaft weiter an. Folglich ist das Unvorstellbare jedenfalls bereits denkbar geworden. Und das ist gut so.

Wir und unsere Welt, in der wir als Gast leben dürfen, benötigen diese Hilfe dringend.
In Liebe

Georg R. Treipl

Für weiterführende Kommentare, Hinweise und Beiträge bedanke ich mich schon im voraus. Alle Zusendungen bitte an online@uniskant.com richten.